

Deutsche Zeitung

São Paulo

Tageblatt

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis: pro Jahr 20400 für das Inland, 20400 für das Ausland

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reals. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7

Gesetzt mit Setzmashinen „Typograph“

Gedruckt auf einer Augsburg'schen Seidelpresse

Sonnabend, den 5. Oktober 1912

XVI. Jahrg., No. 233

richt über den Besuch mit den bedeutungsvollen Reden, welche bei diesem Anlasse die Häupter beider Staaten gehalten haben.

Am 2. September, nachts halb 11 Uhr, reiste der Kaiser vom Potsdamer Bahnhof nach der Schweiz ab. Zur Abfahrt hatten sich u. a. Legationsrat Dr. Deucher, der Geschäftsträger der schweizer Gesandtschaft, und der schweizer Gesandtschaftsattaché Dr. Jäger eingefunden. Legationsrat Deucher vertrat den schweizer Gesandten de Claparède, der sich in Bern auf Urlaub befindet und während des Aufenthaltes des Kaisers in der Schweiz in dessen Umgebung war. Die Ankunft in Basel erfolgte am 3. September nachmittags gegen 4 Uhr. Auf dem einfach dekorierten Perron des Zentralbahnhofes fand ein kurzer Empfang statt durch den Vizepräsidenten der Basler Regierung, Dr. Ammer, die Regierungsräte Dr. Speiser und Dr. Burkhardt-Schatzmann, den deutschen Gesandten in Bern, die dem Kaiser attachierten schweizer Offiziere, Generalstabchef Oberst v. Sprecher und die Obersten Audoud und Wieland. Der Kaiser, in der Uniform der Gardeschützen, betrat mit seinem glänzenden Gefolge hoher Offiziere den Perron und unterhielt sich mit den Baseler Herren sehr liebenswürdig über die Stadt Basel, deren wirtschaftliches Leben, Handel und Industrie und besonders über die Rheinschiffahrt. Der Stadt Basel wünschte er gute Entwicklung, den Bundesbahnen, deren Generaldirektor Zingg ebenfalls bei der Begrüßung anwesend war, gute Einnahmen, und dann setzte er die Weiterfahrt nach Zürich fort. Bei seiner Einfahrt in die Züricher Bahnhof spielte die Stadtmusik die deutsche Nationalhymne. Es hatten sich zur Begrüßung eingefunden der schweizer Bundespräsident Forrer, die Bundesräte Hoffmann und Motta, Regierungspräsident Nägeli, Stadtpräsident Billeter, der schweizerische Gesandte in Berlin de Claparède und zahlreiche andere Herren. Der Kaiser schritt die Front des Schützenbataillons 6 ab und bestieg dann mit dem Bundespräsidenten den Wagen. Ueberall, wo der Kaiser vorbeikam, wurde er von der riesigen Volksmenge begeistert begrüßt. In der Villa Rietberg nahm der Kaiser mit seinem Gefolge Wohnung. Am Abend fand im Hotel Baur au lac ein Festmahl statt, wobei der Kaiser sein Entzücken aussprach über den herzlichen Empfang, über sein schönes Absteigequartier in der Villa Rietberg und die prächtige Aussicht. Nach dem Essen trugen die Gesandten Männerchor und Harmonie Zürich im Hofe des Hotels mehrere schweizer Lieder vor. Nach jedem Stück gab der Kaiser seinen Beifall zu erkennen; auch ließ er sich die beiden Dirigenten Andreac und Faßbänder vorstellen, sowie die Präsidenten der Vereine. Dann begab sich der Kaiser in sein Quartier zurück. Am folgenden Morgen, den 4. September, fuhr Kaiser Wilhelm mit der Bahn nach Wil und von dort per Auto ins Manövergelände. Er machte eine Rundfahrt über Dietswil, Fischingen, Gähwil, stieg mehrmals aus und ging auch in die Schützengräben, wo er die Gewehre der Soldaten in die Hand nahm und die Leute ansprach. Mit Oberst Wille und Bundespräsident Forrer unterhielt er sich lange Zeit. In dem Karthause Ittingen des Obersten Fehr wurde ein Frühstück genommen. Dann ging die Fahrt nach Frauenfeld und nach Zürich zurück. Abends war ein großartiges Nachfest auf dem See bei herrlicher Illumination der Stadt und imposanten Feuerwerk, wie man es in Zürich noch nie gesehen. Auch die Ortschaften am Seeufer hatten herrlich illuminiert. Den Schluß des Feuerwerks bildete ein Riesenkubek von 3000 Raketen. Schon am frühen Morgen des 5. September begab sich der Kaiser neuerdings ins Manövergebiet, wo er sich wiederum vielfach mit den Soldaten unterhielt, die ihm mit „Herr Kaiser“ oder gar nur mit „Herr Hauptmann“ anredeten. Das Frühstück nahm er in Wil in einem Zelt ein, auf Einladung von Oberst Wille. Zwanzig Mädchen in Landestracht wurden ihm bei dieser Gelegenheit vorgeführt. Nach dem Gefechtsabbruch stellte Bundespräsident Forrer dem Kaiser die fremden Offiziere vor. Auch die Regierungen von St. Gallen und Thurgau machten ihm ihre Aufwartung. Am Nachmittag fand der Empfang der Abordnungen der dortigen

deutschen Vereine statt; dabei zeigte Kaiser Wilhelm besonderes Interesse für die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der Schweiz und zog Vergleiche zwischen der Schweiz und Deutschland. Abends nahm er Liedervorträge des deutschen Männergesangsvereins entgegen. Vor seiner Abreise nach Bern am 6. September besuchte der Kaiser noch das Landesmuseum, wo er von Stadtpräsident Billeter und Direktor Lehmann empfangen wurde. Er interessierte sich besonders für die reichhaltige wertvolle Waffensammlung. Zum Schluß beauftragte Kaiser Wilhelm den Stadtpräsidenten, der Züricher Bevölkerung seinen warmen Dank für den glänzenden Empfang auszusprechen. Auch dem Regierungspräsidenten dankte er wiederholt. Für die Armee der Stadt Zürich überwieb er 5000 Franken. Unter den Ovationen der Menge verließ der Hofzug den Bahnhof.

Die Stadt Bern liatte sich zum Empfange des Kaisers in ein sehr schönes Festgewand geworfen. Viele Häuser waren ganz in Blumen getaucht; die berühmten Brunnen plätscherten unter Girlanden. Besonders großartig war der Schmuck der Bundeshäuser. Riesige Volksmengen waren in der Stadt zusammengeströmt, um den Kaiser zu sehen. Die Zünfte bildeten Spalier. Um halb 3 Uhr nachmittags des 6. Septembers erfolgte die Ankunft des Kaisers. Er wurde von den Mitgliedern des Bundesrates und der Bevölkerung aus herzlichste begrüßt. Zunächst besichtigte er das Parlamentsgebäude, dann das Münster und den Bärengraben. Bei der Spazierfahrt durch Bern schollen ihm vieltausendstimmige Zurufe entgegen. Nachher nahm der Kaiser in der Deutschen Gesandtschaft den Tee. Daran schloß sich der Empfang der fremden Gesandten im „Bernhof“, ferner alter deutscher Veteranen und Abordnungen reichsdeutscher Vereine. Die große Haupt- und Schlusssession des Kaiserbesuches bildete ein glänzendes Diner im „Bernhof“. Die Zierde der blumengeschmückten Tafel bildeten die Zunftbecher und Prunkstücke der Stadt Bern, die einen Millionenwert haben und für die sich der Kaiser sehr interessierte. Während des Diners saß der hohe Gast neben dem Bundespräsidenten, mit dem er sich ungewungen, heiter und in liebenswürdigster Weise unterhielt.

Bundespräsident Forrer hielt folgende Begrüßungsrede:

„Eure kaiserliche Majestät heiße ich im Namen des Bundesrates in der Bundesstadt ehrerbietig und herzlich willkommen. Als uns der Herr deutsche Gesandte zu Anfang dieses Jahres Ihren Besuch ankündigte, nahmen wir diese Eröffnung mit größter Freude über die uns zuteil werdende sehr hohe Ehre entgegen und verbanden damit den Ausdruck unserer Gewißheit, daß das gesamte Schweizervolk in diesem Gefühl mit uns einig gehe. Eure Majestät werden sich, seitdem Sie letzten Dienstag in unserer Grenzstadt Basel den Schweizerboden betraten, davon überzeugt haben, daß Ihr hoher Besuch für unser Land eine eigentliche Feier bedeutet. Wir erfreuen uns ungetrübt freundschaftlicher Beziehungen zu allen unseren Nachbarstaaten. Diejenigen mit dem Deutschen Reich sind die umfangreichsten. Der gegenseitige Austausch von ideellen und materiellen Gütern zwischen Deutschland und der Schweiz ist in dem Maße bedeutend, daß wir das allergrößte Gewicht auf dessen Fortdauer und Entwicklung legen. Die Grundlage der Gleichberechtigung legen. Das erste Mal seit der Durchreise im Jahre 1893 weilt das kaiserliche Oberhaupt des Deutschen Reiches wiederum unter uns, und wir erblicken in diesem glücklichen Ereignis einen zuverlässigen Beweis dafür, daß auch deutscherseits der verschiedene Wille besteht, die Bande der Freundschaft mit uns immer enger zu knüpfen. Hierfür und insbesondere für die überaus freundliche Gesinnung, die Eure Majestät bei jeder sich bietenden Gelegenheit für die Schweiz an den Tag legen, sprechen wir hiermit bei dem heutigen feierlichen Anlaß unsern tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere erfüllt es uns mit Genugtuung, daß Eure Majestät unsern Wehrwesen ein so sympathisches Interesse entgegenbringen. Wir besitzen den bestimmten Vorsatz, unsere Unabhängigkeit gegenüber jedem Angriffe auf dieses un-

ser höchstes Gut zu schützen und unsere Neutralität gegenüber jedem, der sie nicht respektiert, zu wahren. Ein notwendiges und zweckdienliches Mittel hierzu bildet eine tüchtige und schlagfertige Armee. Uns eine solche zu sichern, ist eine unserer vornehmsten Staatsaufgaben, für deren Erfüllung wir alle unsere Kräfte einsetzen. Unsere Geschichte, unsere Staatsform und unsere gesellschaftlichen Organisationen weisen uns darauf hin, daß wir uns hierfür des Milizsystems bedienen. Wir sind uns der Licht- und Schattenseiten desselben bewußt. Wir erkennen dankbar jede, auch die herbe Kritik an, die von kompetenter Seite an unserm Wehrwesen geübt wird, und sind bestrebt, bestehende Mängel zu heben. Das Schweizervolk weiß die Tatsache in ihrer ganzen Bedeutung zu würdigen, daß der oberste Kriegsherr des Deutschen Reiches unsere Manöver mit seiner Anwesenheit beehrt und mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt hat. Wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, daß der mehrtägige Aufenthalt Eurer Majestät in unserem Lande, wie uns zur Freude und Ehre, so auch Ihnen zur Erholung von der gewohnten strengen Erfüllung Ihrer Herrscherpflichten gereiche. Damit verbinden wir die Bitte, unserer Republik Ihre Freundschaft und Ihrem gegenwärtigen Verweilen in der Schweiz eine angenehme Erinnerung zu bewahren. Mit dem innigen Wunsch, es möge das Nachbarreich unter dem Zepher seines Kaisers, unseres erlaubten Gastes, auch fürderhin blühen und gedeihen, trinke ich auf das Wohl Eurer Majestät, der kaiserlichen Familie, der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.“

Als der Redner den Wunsch aussprach, die Beziehungen möchten sich immer freundschaftlicher gestalten, nickte der Kaiser lebhaft.

Sehr langsam, ausdrucksvoll und mit nachdrücklicher Betonung besonders der Stelle von der Unabhängigkeit der Schweiz sprach Kaiser Wilhelm folgendes: „Herr Bundespräsident! Ich danke Ihnen bestens für die freundlichen Worte, die Sie namens des schweizerischen Bundesrates an mich gerichtet haben. Schon seit einiger Zeit hatte ich den Wunsch, schweizerische Truppen manövrieren zu sehen, über deren Leistungen ich seit langem viel gehört. Ich bin daher gern, Ihrer Einladung entsprechend, bei den diesjährigen Manövern des schweizerischen Heeres erschienen. Seit uralter Zeit sind die Bewohner der Schweizer Gebirge tüchtige und kernige Kämpfer gewesen. Als am Ausgang des Mittelalters der Glanz des Rittertums erblanste, da sind es die tapferen Eidgenossen gewesen, welche vorbildlich wurden für die Schöpfung, die Ausrüstung und Ausbildung der Landesknechte, der ersten deutschen Fußsoldaten. Denn allbekannt ist es, daß das eidgenössische Fußvolk auf zahlreichen Schlachtfeldern hohes Ruhm geerntet hat. Daß die jetzigen Eidgenossen, dieser rühmreichen Geschichte eingedenk, als tüchtige Soldaten in den Fußstapfen ihrer Vorfahren wandeln, das zu sehen, hat meinem Soldatenherzen wohlgetan. Die beiden Manövertage haben mich erkennen lassen, daß im schweizerischen Heereswesen von allen Seiten mit außerordentlichem Eifer gearbeitet wird, daß der schweizerische Soldat große Anstrengungen an Liebe zum Vaterlande mit Freudigkeit erträgt, und daß das Heer getragen wird von der Liebe des ganzen Schweizer Volkes. Nach dem Eindrucke dieser Manövertage, nach dem herzlichen Empfange, der mir in der Ostschweiz und auch in Bern zuteil wurde, ist es mir ein Bedürfnis, hier in der Bundesstadt meinen aufrichtigen Dank der schweizerischen Regierung auszusprechen. Wie es eine Freude für mich war, in der schönen Stadt Zürich nicht aufzuhalten, so gereicht es mir zu lebhafter Befriedigung, wenigstens einige Stunden in der ehrwürdigen Stadt Bern zu weilen, die im Angesicht der Bergriesen Jungfrau, Mönch und Eiger ihr stolzes Haupt erhebt. Auf das tiefste bedauere ich, daß ich es mir auf ärztlichen Rat versagen muß, den Firnen des Berner Oberlandes und den lieblichen Gestaden des Vierwaldstätter Sees den geplanten Besuch abzustatten. Ich hatte mich besonders darauf gefreut, diese Perle der Schweizer Landschaft wiederzusehen, die ich vor nahezu zwanzig Jahren in strahlender Frühjahrsstimmung erblickte. Herr Präsident! Meine Herren Bundesräte! Nach

dem Willen der Vorsehung hat sich inmitten der vier benachbarten Großmächte die schweizerische Eidgenossenschaft als wohlgeordneter, allen friedlichen Bestrebungen zugewandter, auf seine Unabhängigkeit stolzer, neutraler Bundesstaat entwickelt. Mit einzigartiger Naturschönheit ausgestattet, auf militärischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, industriellen, technischen und wirtschaftlichen Gebieten fleißig vorwärts strebend, hat der inmitten Europas gelegene schweizerische Staat allgemeine Achtung und Anerkennung sich erworben. Ein großer Teil der Schweiz hält am deutschen Geistes- und Gemütsleben fest, und der Austausch ideeller und materieller Güter zwischen der Schweiz und Deutschland ist in der Tat ebenso umfangreich wie natürlich. Sie verehren wie wir — um nur an eines zu erinnern — in Schiller eigen Ihrer Nationaldichter, der Ihrem Volk wie kaum ein anderer aus der Seele gesprochen hat; anderswärts sind die Werke Ihrer Geistesheroen, wie Gotfried Keller und Konrad Ferdinand Meyer, Gemeingut auch unsres Volkes geworden. Es ist daher begreiflich, daß die Schweiz und das Deutsche Reich bei aller Eigenart ihrer staatlichen Einrichtungen und ungeachtet der Verschiedenheit ihrer geschichtlichen Entwicklung nicht nur durch Austausch ihrer Produkte, sondern auch durch ihr geistiges Leben und Schaffen miteinander eng verknüpft in herzlicher, vertrauensvoller Freundschaft nebeneinander leben wollen. Seit bald fünfzig Jahren bin ich stets ein guter Freund der Schweiz gewesen, und so soll es, was auf mir liegt, auch bleiben. Ihnen allen danke ich für den herzlichen Empfang, den Sie mir bereitet, für die freundliche Gesinnung und das Vertrauen, das Sie mir seit Jahren entgegenbringen. Ich trinke auf Ihr Wohl, Herr Präsident, auf das Wohl des schweizerischen Bundesrates, auf das Wohl des schönen Schweizerlandes und des trefflichen Schweizervolkes.“

Keine der Ansprachen schloß mit einem Hoch oder Hurra. Man trank sich gegenseitig nur zu. Nach Schluß der Reden spielte die vor dem Hotel postierte Musik das „Heil dir im Siegerkranz“, das bekanntlich die gleiche Melodie hat, wie die Schweizerhymne. Nach Schluß der Tafel unterhielt sich der Kaiser noch mit zahlreichen Persönlichkeiten. Dann fuhr er durch die von einer großen Volksmenge besetzten Straßen zur Bahn und verabschiedete sich mit wiederholtem Dank von Bundespräsident Forrer, den anderen Bundesräten, den Mitgliedern der Berner Behörden usw. Unter Kanonendonner und Musik setzte sich der Zug um 9 Uhr 30 in Bewegung. Vom Coupéfenster aus konnte der Kaiser noch den beleuchteten Münstersturm sehen. Nach einem offiziellen Telegramm aus Bern hat der Kaiser während seines Schweizer Aufenthaltes von Anfang bis zu Ende die freundlichsten und angenehmsten Eindrücke empfangen und wiederholt seine Zufriedenheit ausgesprochen, daß er wenigstens das abgekurzte Programm hat durchführen können. Die Manöver haben sein tiefgehendes Interesse erweckt, und die festlichen Veranstaltungen des Bundesrates, die Ausschmückung der Städte, vor allem auch die musterhafte Haltung der Bevölkerung und die warme Herzlichkeit, mit der er überall begrüßt wurde, haben den Kaiser sehr erfreut und werden ihm eine bleibende Erinnerung sein. Für die Armen der Stadt Bern spendete er Fr. 5000. Die Nacht vom 6. zum 7. September verbrachte der Kaiser in seinem Sonderzug auf dem abgesperrten Bahnhof Schaffhausen, der vom Schaffhauser Bataillon 98 bewacht wurde. Am Samstag den 7. September morgens der Hofzug Schaffhausen verließ, sandte die Artillerie dem Kaiser als Abschiedsgroß der Schweiz von einer Anhöhe herunter 22 Kanonenschüsse nach.

Beim Verlassen des schweizer Bodens richtete Kaiser Wilhelm noch folgendes Telegramm an den Bundespräsidenten: „Herr Bundespräsident Forrer. Im Begriffe, das schöne Schweizerland zu verlassen, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundespräsident, noch von der Grenze aus meinen herzlichsten Dank zu senden für die warme Aufnahme, die mir in so reichem Maße seitens der Behörden des Landes und durch die Bevölkerung überall bereitet worden ist. War es mir zu meinem großen Bedauern auch nicht möglich, das ursprüngliche Reiseprogramm in seinem vollen Umfange durchzuführen, so haben die

die Tür seines Zimmers klopfte. Auf das „Herein“ des Komponisten erschien ein distinguiert Herr, der vom Scheitel bis zur Sohle mit der korrekten Vornehmheit eines modernen Amerikaners gekleidet war, und sagte trocken und fast geschäftsmäßig kühl in einem entsetzlich verenglichten Französisch: „Ich wollte mir einen Autor vor der Premiere ansehen.“

„Massenet lüchelte verbindlich und antwortete geschmeichelt: „Sie interessieren sich wohl sehr für Musik, mein Herr?“

„Nein“, erwiderte der Yankee mit der größten Gleichgültigkeit.

„Aber doch für die Oper?“

„Nein!“

„Für die Kunst?“

„Nein!“

„Für den Künstler?“ rief Massenet, dem die Sache peinlich zu werden anfing, weiter.

„Nein!“ entgegnete unentwegt der Amerikaner. „Ich wollte mir eben einen Autor vor der Premiere ansehen!“

Das brachte den sonst so höflichen Massenet denn doch ein wenig aus der Fassung; er forderte die Erdringlung auf, die Tür von draußen zuzumachen, und der Yankee nahm diese Aufforderung zum geringsten Übel, sagte aber noch im Fortgehen glücklich und zufrieden: „Oh! ich habe einen Autor vor der Premiere gesehen!“

Die Aufführung in der Scala war ein bibelhaft stürmisch gewesen, aber schließlich endete alles gut, und Massenet kehrte heiter und guter Dinge ins Hotel zurück. Kaum aber hatte er den Fuß auf die Schwelle des Hauses gesetzt, als wieder der schreckliche Amerikaner auftauchte und, indem er dem Meister die Hand entgegenstreckte, mit einem gutmütigen Lächeln sagte: „Ich wollte einen Autor vor der Premiere sehen!“

Massenet, der den Mann im ersten Augenblick nicht wiedererkam oder vielleicht geglaubt haben mochte, daß der Yankee zu denen gehörte, die ihm soeben im Theater Beifall geklatscht hatten, erkundigte sich lebhaft nach den Eindrücken, die der „Begeisterte“ bei der Aufführung empfangen hatte; wie ihm die Oper gefallen habe? ob er glaube, daß der Erfolg von Dauer sein werde? usw. Der Amerikaner aber sah ihn verwundert an und schien die Fragen, die an ihn gerichtet wurden, gar nicht zu verstehen.

„Ja, waren Sie denn nicht in der Scala?“ fragte Massenet lachend. „Ich? Nein! Ich die Musik gar nicht liehen. Ich wollte nur einen Autor nach der Premiere sehen!“

Und dann schrieb er in sein Notizbuch: „Die Autoren sind gewöhnlich nach der Premiere lustiger als vorher.“

Feuilleton

Die Auferstandenen.

Roman von Richard Voß.

(40. Fortsetzung.)

Dann flüsterte sie: „Und sieh, ich war so unglücklich; ich lebte dahin, stumpf und dumpf. Alles in mir war tot. Habe Erbarmen mit mir! Ich fühle in mir eine solche Sehnsucht nach Glück. Du weißt nicht, was es heißt, sich mit tödlicher Sehnsucht hinschleppen zu müssen. Der Mensch vorkommt dabei. Du bist rein und stark, du kannst nicht wissen, zu welchem Gedanken man gelangt, bei einem Leben, wie ich es führe. Alles in mir ist leer, öde, kalt. Ich friere, mein Herz friert.“

Sie schmiegte sich an ihn. Er fühlte, wie sie zitterte, wie sie erschauerte, und er umschlang sie. Plötzlich rief er, aufstöhnend: „Und Ihr —“

Sie fiel ihm angstvoll ins Wort: „Still! Von ihm darfst du nicht reden; auch nicht an ihn denken. Er gehört zu jener Klasse Männern, die wie Gift sind; jede Berührung mit ihnen verpestet. Auch mich hat er verdorben. Das ist ein Vorber. Ich habe dich, du wirst mich besser machen. Es ist so schön, daß ich dich liebe, gerade dich! Es liegt Versöhnung darin. Wir wollen uns dem Volke zuwenden. Mit vereinten Kräften wollen wir an seiner Befreiung arbeiten. Alles was ich besitze, gehört dir — gehört dem Volke. Du sollst glücklich werden.“

Sie drängte ihr Gesicht an seines und er küßte sie mit geschlossenen Augen. Dann entriß er sich ihren Armen.

„Ich muß fort.“

„Es geht heute kein Zug mehr.“

„Ich darf nicht länger bleiben.“

„Aber du liebst mich?“

„Ja! Ja! Ja!“

„Du bist glücklich?“

„Ja.“

„Morgen mußt du wiederkommen, du kommst doch?“

„Morgen —“

„So geh!“

Er ging; aber sie rief ihn noch einmal zurück.

„Ich begleite dich durch den Park. Es wird uns niemand sehen; und wenn auch —“

Sie ging ins Schlafzimmer, aus dem sie, einen schwarzen Schleier um den Kopf, gleich wieder heraustrat. Sie schien nicht mehr dieselbe Anna Pawlowna, die sie vordem gewesen. Selbst ihr Gang, ihre Bewegungen waren anders; freier und leichter. Anders war ihre Stimme; inniger und weicher, anders der Ausdruck ihr Gesicht; heiter und ju-

gendlich, die Augen strahlend in einem sanften Glanz, die Lippen von Saschas Küssen gerötet.

Er sah nichts als ihre Schönheit. Auch für ihn war sie gänzlich verwandelt.

Sie hatte den Kelch mit dem Zauberkranz an seine Lippen gesetzt; nun er davon einen Tropfen geschmeckt, würde er unersättlich sein. Sie mochte sich hüten! Auch er war ein anderer geworden.

Als ob sie das empfände, sagte sie: „Weißt du, daß ich mich vor dir fürchten könnte, du großes Kind! Wenn du mich ansiehst, wie eben jetzt, fürchte ich mich vor dir. Was hast du eigentlich für Augen? Sind sie grau oder blau? Laß mich sehen.“

Sie faßte seinen Kopf mit beiden Händen, bog ihn zu sich herab und sah ihm ernsthaft forschend in die Augen.

„Ich glaube, sie sind wie die meinen, und meine Augen sind grün“, entschied sie und lachte. „Unsere Augen passen zusammen. Ueberhaupt gefällt mir dein Gesicht. Und am meisten gefällt mir, daß du nicht schön bist. Aber dein Mund ist schön. Deine Lippen könnten einem antiken Bacchus gehören. Jetzt gehören sie mir.“

Und sie küßte ihn.

Dann löschte sie das Licht und beide verließen das Haus leise und heimlich. Draußen hing sie sich an seinen Arm.

„Was meinst du, wenn wir beide fortgingen und gar nicht wiederkämen? Ich habe genug geliebt und wäre mit dem Ende meines Lebens zufrieden. Ist denn gar kein Fluß in der Nähe? Du dürftest mich freilich nur bis ans Ufer begleiten.“

Sie sagte das lächelnd, aber hätte er diesen Augenblick ihr in die Augen sehen können, er würde sich vor ihrem Lächeln entsetzt haben. Stumm ging er neben ihr.

„Alles ringsum war still.“

„So rede doch!“ rief Anna Pawlowna plötzlich mit Heftigkeit. „Sage mir, woran du denkst, was du fühlst. Frage mich, ob ich nicht träume.“

„Was solltest du träumen?“

„Was?“

„Du liebst mich.“

„Nun ja, aber du dachtest doch Uebles von mir; du verachtetest mich doch; vorhin tatest du's. Lüge nicht!“

„Wir wollen nicht davon reden, es ist geschehen; ich habe jetzt keine Gedanken.“

„Du wirst dir Gedanken machen; vielleicht heute noch, morgen gewiß. Du wirst über alles nachdenken und mich dann von neuem verachten. Du wirst es! So seid ihr Männer. Nein, so bist du. Deswegen eben liebe ich dich.“

„Deswegen?“

„Begriffst du das nicht?“

„Nein. Was ist an mir Besonderes? Aber ich

glaube dir; dir glaube ich alles. Mich verachte ich, mich muß ich verachten; aber dich —“ Und mit plötzlichem Schrecken: „Wenn du nun aufhörtest, mich zu lieben?“

„Darüber sei ohne Sorge. Du kennst mich noch nicht. Ich bin nicht wie andere Frauen. Warum siehst du mich so an?“

„Natürlich bist du nicht wie andere Frauen. Wer ist wohl so schön wie du? Und welche Frau, die so schön ist, wird einen Mann lieben wie mich? Ich bin ein Bauer gewesen, ich bin es noch. Freilich, deshalb liebst du mich ja, du liebst mich, weil du das Volk liebst, das ist es. Ich habe es ihnen immer gesagt, daß du das Volk liebst.“

„Wem hast du das gesagt?“

„Wladimir Wassilitsch und den anderen. Du weißt, daß sie dir mißtrauen.“

„Ich weiß es. Was kümmert das uns, dich und mich?“

„Nichts. Sie werden dich noch kennen lernen.“

„Willst du es ihnen sagen? Meinewegen darfst du es. Meinewegen mögen sie wissen, daß ich deine Geliebte bin.“

„Keiner würde mir das glauben. Du darfst aber nicht so von dir sprechen.“

„Warum nicht? Ich bin, was ich mich nenne; deine Geliebte. Es ist keine Schande oder läßtst du es dafür? Ich bin stolz darauf. Sagtest du etwas?“

Aber er hatte nichts gesagt.

Sie nahmen keinen Abschied und vermieden es, sich anzusehen.

Langsam kehrte Anna Pawlowna nach Hause zurück.

„Nein, dachte sie, nein, ich bereue es nicht. Er ist gut, und ich mache ihn glücklich. Mein Dasein hat einigen Wert erhalten, ich werde ein neues Leben beginnen. Uebrigens liebe ich ihn. Wer hätte das gedacht.“

Sie blieb stehen und horchte auf seine Schritte. Er ging schnell davon; es klang beinahe, als entflöhe er.

Noununddreißigstes Kapitel.

Die Fürstin Danilowsky klagte über Migräne. Worth hatte eine Toilette geschickt, auf die sie große Hoffnungen gesetzt und die auf dem gestrigen Rout bei Madame Lawrow nicht durchgeschlagen hatte. Ihr letzter Teaband war schwach besucht gewesen, einige der jüngeren Damen hatten laut über die dunkle Beleuchtung geklagt, und weder Anna Pawlowna, noch Boris Alexewitsch waren gekommen.

Besonders erregte sie das Ausbleiben des letzteren, der sich überhaupt seit einiger Zeit von der Fürstin fernhielt. Die Leidenschaft der alternden

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Massenet und der Yankee. Eine amüsante Massenetanekdote wird in der literarischen Beilage des „Figaro“ erzählt: Der Meister befand sich eines Tages in Mailand im Hotel, in Erwartung der ersten Aufführung einer seiner Opern, als jemand an

wenigen Tage meines Aufenthaltes mir doch viel Neues und Schönes gezeigt, und mit einer Fülle anregender Eindrücke kehre ich jetzt in die Heimat zurück. Besonders dankbar gedenke ich der beiden Manövertage, an denen es mir vergönnt war, die Leistungen ihrer braven Truppen unter der Leitung tüchtiger und schneidiger Offiziere zu beobachten und zu bewundern und mit der Landbevölkerung in Begegnung zu treten. Ich verlasse den Boden dieses gastfreundlichen Landes mit aufrichtigen Wünschen für dessen ferneres Gedeihen und für ihr persönliches Wohlergehen.

Der Schweizer Bundesrat hat auf dieses Telegramm folgende Bescheid an den Kaiser gesandt: „Eurer kaiserlichen Majestät sprechen wir für Ihr so freundliches Telegramm tiefgefühlten Dank aus. Es gereicht uns zu besonderer Genugtuung, daß die Leistungen unserer Offiziere und Truppen von Seiten Eurer Majestät eine so wohlwollende Anerkennung finden. Unser Militär darf auf das günstigste Urteil von so hoher und kompetenter Stelle stolz sein. In uns klingt die Freude über Eurer Majestät Besuch mächtig nach. Er wird uns von dem ganzen Schweizer Volk unvergessen sein. Wir senden Eurer Majestät unsere aufrichtigsten und warmsten Wünsche für Ihr Wohlergehen. Im Namen des Bundesrats: der Bundespräsident Forrer; der Bundeskanzler: Schatzmann.“

Kaiser Wilhelm hat dem Bundesrat eine überaus wertvolle Standur zum Geschenk gemacht. Es ist ein prachtvolles Kunstwerk aus feinstem Porzellan, verfertigt von der königlich-preussischen Porzellanfabrik in Berlin. Auf einem granitnen Sockel erhebt sich eine ca. anderthalb Meter hohe Säule mit einer weiblichen Figur, die aus einer Posaune bläst. Darüber befindet sich die Uhr mit einem altägyptischen brokaten Zifferblatt. Das ganze ist in feinstem Rosakostil gehalten und wurde vorläufig im Audienzsaal des Bundeshauses aufgestellt. Ferner ließ der Kaiser mehrere Schweizer Persönlichkeiten zur Erinnerung an Andenken überreichen. Der Bundespräsident Forrer und Hoffmann, der Chef des Militärdepartements, erhielten Bronzestelen des Kaisers. Die übrigen Bundesräte sowie Dr. Bourcart, der Sekretär der politischen Abteilung und Gesandter de Clarabede ein photographisches Porträt in vergoldetem Rahmen mit Unterschrift. Auch die schweiz. Offiziere des Ehrendienstes wurden mit solchen Andenken beschenkt.

Die „Norddt. Allg. Ztg.“, das offiziöse Organ der deutschen Regierung widmet dem so überaus befriedigend verlaufenen Besuche des Kaisers eine Beachtung, in der es anschließend an die kaiserliche Dankgedichte heißt: „Das deutsche Volk schließt sich diesem Danke freudig an.“

S. Paulo

Der 2. Jahrestag der Proklamation der Republik Portugal wird heute den 5. Oktober haben und drüben gefeiert. Hier in São Paulo wie in unserer Bundeshauptstadt hat die Kolonie für die Feier dieses für ihr Vaterland so wichtigen Tages Vorkehrungen getroffen. Die Ereignisse in diesen zwei Jahren haben es bewiesen, daß diese Umwälzung immerhin noch ein schwerer Schritt war, obwohl ihr eine lange Vorgeschichte und eifrige Propaganda vorausging. Aber bei all den Kämpfen gegen die Reaktion dürfen wir nicht übersehen, daß die analoge Umwälzung in allen anderen Ländern noch schmerzliche Nachwehen hatte. Denn die Umgestaltung greift zu tief nicht nur in die Landesverwaltung, sondern auch in das soziale Leben eines Volkes und in die persönlichen Interessen der tonangebenden Persönlichkeiten und Kreise ein, als daß sie ohne Widerstand ablaufen könnte. Zudem mag auch der starke Radikalismus, mit dem die portugiesischen Republikaner auf allen Gebieten vorgegangen sind, diese Reaktion verstärkt und dieser mehr Elemente zugerechnet haben, als sonst bei einem milderen, versöhnlicheren Vorgehen der Fall gewesen wäre. Daß aber Portugal wieder zu normalen, ruhigen monarchistischen Regime zurückkehren könnte, halten wir für ausgeschlossen; ein Sieg der Reaktion würde nur ein neues blutiges Intermezzo sein. Deshalb wünschen wir zum Wohle und Gelingen dem mit Brasilien immer noch in lebhaftem Interessenverkehr stehenden Portugal für das neue Jahr seiner republikanischen Existenz Ruhe und Frieden und erfolgreiche Konsolidierung auf der Grundlage seiner demokratischen Staatsform.

Aus dem Staatskongreß. Gestern brachte es wieder keine der legislativen Kammern zur Beschlußfähigkeit.

Bahnlinie Flores-Macapá. Der Abgeordnete Borges da Fonseca hat in der nationalen Kammer ein Projekt eingebracht, nach welchem die Regierung autorisiert wird, die Verlängerung der Zentral-Pernambuco-Bahn von Flores über Triunfo nach Macapá in einer Länge von 140 Kilometern zu studieren und dann durch eine Privatgesellschaft bauen zu lassen.

Wer Richter sein kann. Der Minister des Innern hat an alle Verwaltungschefs den Befehl geschickt, dem Kriminalrichter die Listen jener Beamten zu senden, die von 21 bis 60 Jahre alt sind und wenigstens ein Jahresgehalt von 3.000\$ beziehen, damit die Listen bei der Auswahl der Geschworenen benutzt werden können. Also wer nicht 200 Milreis monatlich verdient resp. erhält, ist nicht fähig und nicht würdig, als Geschworener zu antworten. Ja, unsere Geschworenenrichters sind überhaupt eine ganz schwere Institution.

Der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft wird der Staatschatz die 50 Apoliken im Werte von je 1000 Milreis zurückzuerstatten, die sie als Garantie für den Kontrakt vom 30. Juli 1908 deponiert hat.

Die Heeres-Bibliothek wurde im September von 525 Lesern besucht, 277 Militärs und 251 Zivilisten, die 606 Bände verlangten, 498 in portugiesischer, 121 in französischer, 4 in englischer, 8 in spanischer und 2 in italienischer Sprache.

Ruy und das Zivilgesetzbuch. Im Senat erklärte Pelicano Penna, daß Ruy Barbosa ganz ungerecht den Senat und die Kommission anklage. Der Senat habe das Menschenmögliche aufgeboten, damit Ruy Barbosa die Redaktion dieses Gesetzesbuches übernehme. Aber weil er sich mit irgend einem überworfen hatte, lehnte der große Patriot diesen Auftrag ab. Damit ist nur eine bekannte Tatsache festgestellt und wird es bleiben, auch wenn der Ruy dagegen wieder ein tausendseitiges Pamphlet lanciert.

etwa fünf oder sechs Jahre Senator. Außerdem besaß er Privatvermögen und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß die Familie sehr gut von ihren Zinsen leben kann resp. von den Dividenden, die ihnen die von ihrem verstorbenen Chef angelegten Kapitalien abwerfen. Die Pension ist also nur ein Geschenk. Dabei fällt uns ein, daß gerade vor einem Jahre der Antrag, den Hinterbliebenen David Campistas eine ähnliche Pension auszuzahlen, von derselben Finanzkommission ablehnend begutachtet wurde und doch hatte David Campista erstens unstrittig mehr Verdienste als Cassiano do Nascimento und zweitens war er arm gestorben, sodaß seine Kinder und Witwe wirklich nicht wußten, wie und wovon sie leben sollten. Hier tritt also wieder die Parteilichkeit zu Tage und die Pensionsbewilligung ist für manche eine Mahnung, immer und überall mit der herrschenden Partei zu gehen, denn die der Partei geleisteten Dienste garantieren die Zukunft der Kinder, die Verdienste uns Land allein reichen aber, und wenn sie noch so groß sind, zu einer Pension nicht aus.

Politik in Pará. Die Lage im Staate Pará, die neulich soviel von sich zu reden machte und die durch einen zwischen den Parteführern getroffenen Vertrag geklärt zu sein schien, beginnt sich wieder zu verwirren. Es ist schon aufgefallen, daß die Parteikonvention, die den Beschluß der Führer, Enéas Martins zum Kandidaten aufzustellen, gutheißen sollte, noch nicht zustande gekommen ist und jetzt erfährt man, daß der Akkord von der Wählerschaft nicht günstig aufgenommen worden sei und daß angesichts dieser Stimmung Lauro Sodré sich noch eventuell gezwungen sehen werde, den Friedensvertrag mit den Leimisten rückgängig zu machen. João Coelho, der Gouverneur von Pará, hat die Regierung seinem rechtmäßigen Stellvertreter, Herrn Borborema, übergeben und hat sich nach Europa eingeschifft und Lauro Sodré trifft heute, Sonnabend, bereits in Rio ein. — Die politischen Oberbunzen in Rio de Janeiro müssen jetzt wieder schnell eingreifen, sonst geht der künstlich zusammengekleisterte Friede in Pará wieder aus dem Leim.

Das neue Universum. Der 33. Band dieses hochinteressanten Sammelwerkes, das über die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten sehr gut orientiert und in den Reiseschilderungen, Erzählungen, Jagden und Abenteuer eine vorzügliche Unterhaltung bietet, ist, wie aus dem heutigen Annoncettel ersichtlich, bei der Buchhandlung des Herrn Heinrich Grabel, Rua Florencio de Abreu 102, eingetroffen und wird für den sehr billigen Preis von 88000 — nach auswärtig 88500 abgegeben. Das neue Universum ist wegen seines gediegenen beherrschenden Inhalts besonders der reiferen Jugend zu empfehlen und eignet sich für Weihnachtsgeschenke.

Schießerei auf der Rua 15 de Novembro. Vor einigen Tagen entstand zwischen den beiden Italienern Francisco Fanelli und Salvador Sapia auf der Rua 15 de Novembro Streit, der damit endete, daß der erstere dem anderen eine Ohrfeige gab und dieser ihm eine Revolverkugel in den Bauch schoß. Sapia wurde in flagranti verhaftet und mit dem Verletzten zusammen nach der Polizei gebracht. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde die Verwundung als leicht klassifiziert. Trotzdem wurde die Tat Sapias als Mordversuch betrachtet. Der Schuldige war schon bereit, das Flagranti-Protokoll zu unterzeichnen, als es ihm einfiel, den Rechtsanwalt Dr. Benjamin Mota herbeizurufen, dem es gelang, das Vergehen als leichte Körperverletzung hinzustellen und Sapia wurde, da nach der letzten Auffassung kein Mordversuch vorlag, gegen Kaution in Freiheit gesetzt. Fanelli fühlte sich in den ersten Stunden den Umständen entsprechend wohl, bald verschlechterte sich jedoch sein Zustand und er suchte Aufnahme in dem italienischen Hospital, wo er operiert wurde. Nach der Operation wurde sein Zustand noch schlechter und am Freitag morgen verschied er. Es kann nun leicht die Vermutung entstehen, daß die Schuld an dem Operateur des italienischen Hospitals liege, dieses ist aber nicht der Fall, denn die Kugel hatte nicht nur die Bauchmuskeln verletzt, wie der Polizeiarzt das annahm, sondern sie hatte den Leib durchbohrt und einen Darm zerrissen. Wie der Polizeiarzt dazu kam, den Sachverhalt so total zu verkennen, ist uns unerfindlich; diese Leistung gereicht ihm aber nicht zu einer besonderen Empfehlung. Sapia hat inzwischen das Weite gesucht.

Von der bekannten Guia Levi ist im 14. Jahrgang das Oktoberheft erschienen, in 100 Seiten sauber gedruckt. Ueber den Bahnverkehr gibt die Guia sehr umfangreichen Aufschluß; eine Karte ist beigegeben.

Der Verein Deutsches Krankenhause hält am 27. ds. seine ordentliche Generalversammlung nachmittags 1 Uhr auf dem Vereinsgrundstück ab. Nach der Berichterstattung folgen die verschiedenen Wahlen.

Der Prachtdampfer „Kaiser Franz Joseph I.“ von der Austro-Americana-Linie wird erst am 9. ds. im Hafen Santos eintreffen. Die zum Besuche eingeladenen Gäste werden sich um 9 Uhr am Kai einfinden.

Die Schuldirektion hat an sämtliche Lehranstalten ein Zirkular erlassen, worin erklärt wird, daß Professoren im Krankheitsfall nur dann Urlaub erhalten, wenn sie die vorgeschriebene Meldung machen und von der Behörde der Urlaub erteilt ist. Zu widerhandlungen werden mit 100 resp. 200 Milreis bestraft.

Um die totale Sonnenfinsternis am 10. ds. genau zu beobachten, verweist heute auch Herr Museumsdirektor Dr. v. Ihering nach Christina, Staat Minas, wo bereits die chilenischen Astronomen Posten gefaßt haben, um den Vorgang zu beobachten.

Subvention der it. Schiffahrtsgesellschaft. Als wir den Kontrakt zwischen der Regierung und den italienischen Schiffahrtsgesellschaften besprachen, äußerten wir die Hoffnung, daß das Rechnungstribunal, das schon manchen Adelslaß an den öffentlichen Kassen verhindert hat, diesen sonderbaren Vertrag vielleicht zurückweisen werde. Dieses ist nicht eingetroffen, denn das Tribunal hat gestern, Freitag, den Vortrag registrieren lassen. Die Millionen sind den Schiffahrtsgesellschaften also sicher.

Trotz nicht unbeträchtlicher Anfuhrzunahme gingen die Preise für Santoskaffee, die schon 1910 stark gestiegen waren, noch weit nach oben, aber auch der Handel in Robusta- und Liberia-Kaffee zeigte bei höheren Preisen nicht unbelangreichen Fortschritt.

Interessant ist, was der niederländische Generalkonsul in Berlin F. von Friedländer-Puld in seinem Jahresberichte über die Lage des deutschen Kaffeemarktes im Jahre 1911 schreibt: „Der Kaffeemarkt wurde, wie in den Vorjahren durch die Folgen der Ueberschuldung, die Macht der Valorisation wurde noch dadurch verstärkt, daß die Ernte 1910—11, obwohl diese zum Schlusse auch als befriedigend angesprochen werden konnte, auf den Markt keinen solchen Ueberschuß rohen Kaffees brachte, um dadurch auf diese zu zwingen, aus ihren Vorräten größere Mengen als zur Zeit auf den offenen Markt zu bringen. Hierdurch blieb die Knappheit an verfügbarem Rohkaffee während 1911 bestehen, wovon die Spekulation Gebrauch machte, um den Preis auf den Terminkäufen mit aller Gewalt in die Höhe zu treiben.“

Die Ausfuhr von Sumatrabak auf unseren Markt war infolge der kleineren Ernte schwächer, die von Java, abgesehen von dem entgegengesetzten Grunde erheblich größer als im Vorjahre. Doch brachten Java- und Sumatrabak sehr viel mehr auf, sodaß, da auch Borneobak einen höheren Ertrag abwarf, der erste Umsatz in Amsterdam sich auf ungefähr 20 Millionen Gulden mehr belief als im Jahre 1910.“

Dr. Per Dusen, Botaniker des Riks-Museums in Stockholm, weilt zurzeit in São Paulo. Herr Dusen kam vor 8 Tagen mit reicher wissenschaftlicher Ausrüstung aus Pará, wo er für sein Heimatmuseum ein halbes Jahr sammelte. Hier prüfte er das Herbarium des Museu Paulista nach, bestimmte eine Reihe seltener Exemulare der Flora von São Paulo im botanischen Garten hinter dem Museum, und verweilte auf der Estação Biologica in Alto da Serra, wohin er später auf längere Zeit zurückkehren wird, um dieses interessante Terrain gründlich zu durchforschen. Dr. Per Dusen ist ein weitgereister Forscher, im führten seine längeren Reisen zuerst nach Zentral-Afrika und Kamerun, dann nach Feuerland und Argentinien. In der Folge begleitete er als Botaniker die Expedition Lathursts nach dem nordöstlichen Grönland zur Auffindung Andrés, des allzu kühnen Fliegers nach dem Nordpol. In der Folge studierte er die Flora von Brasiliens größtem Berg, des Itatyaya. Ueber alles dies hat er zahlreiche Veröffentlichungen in schwedischer, deutscher und englischer Sprache gemacht. Als echter Germane geht er still seine Wege ohne das zerstreute Timtam, womit fast alle anderen Gelehrten hier die brasilianische Kulturatmosphäre erfüllen.

Bundeshauptstadt.

Schulausflug nach Therezopolis. Dem Beispiele der Germania-Schule in Buenos Aires folgend, welche in den Septemberferien des vorigen Jahres einen Schulausflug nach Rio unternahm, hat die deutsche Schule in Rio in der letzten Woche unter Führung des stellvertretenden Direktors, Herrn Pastor Hoepfner, zum ersten Male einen längeren Ausflug unternommen, und zwar nach Therezopolis. Am demselben beteiligten sich außer dem Direktor 4 Lehrer und 15 Schüler. Die Fahrt wurde am Montag den 23. September mit dem Dampfer angetrieben, in Piedade wurde die Eisenbahn bestiegen, und abends 7 Uhr war man, etwas durchgefroren aber guten Mutes, in Therezopolis angelangt. Am Bahnhof wurde die Gesellschaft von dem umsichtigen und humorvollen Senhor Angelo, Leiter des Hotel Hygino, empfangen. Sowohl die Bahngesellschaft als auch der Hotelbesitzer hatten der Schule bedeutende Freispendungen gewährt, wofür ihnen auch an dieser Stelle herzlich Dank ausgesprochen sei. Unterkunft und Verpflegung in dem guten Gasthofe waren vorzüglich; der Schlaf und der Appetit der Schüler waren gut. Wie sich bald herausstellte, war auch ihre Leistungsfähigkeit im Gehen durchaus befriedigend. Während der ersten 3 Tage wurden über 80 Kilometer, davon 10 zu Pferde, zurückgelegt; am Freitag wurde von 4 Lehrern und 10 Schülern die 33 Kilometer weite Strecke von Therezopolis nach der Station Itaipava zu Fuß zurückgelegt, während der andere Teil der Reisegesellschaft direkt nach Rio hinunterfuhr. In Itaipava wurde der Zug nach Petropolis bestiegen, von wo die Ausflügler weni auch sehr ermüdet, am Freitag Abend wohlbehalten in Rio anlangten. Von Therezopolis aus wurden größere Touren nach den Wasserfällen Fischer und Imbulhy (diese zu Pferde), fern nach der Ermitage und nach Alto da Serra gemacht und die nächste Umgebung in kleineren Spaziergängen erforscht. Die fröhliche Stimmung der Lehrer und Schüler wurde durch Schießübungen, durch Gesang und durch die Veranstaltung von Spielen abends im Hotel noch gehoben. Das Wetter hielt sich ausgezeichnet. Nachts ging der Thermometer allerdings bis 3 Grad Celsius hinunter. Die Leitung hatte mit dem Ausfluge, dem ersten längeren, welchen die deutsche Schule in Rio unternommen hat, einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Da die Höhe frische Therezopolis und die frohen Spaziergänge, namentlich aber der Spazierritt, werden den Lehrern und Schülern noch lange eine angenehme Erinnerung bleiben. Für die nächsten Herbstferien ist eine Tour nach S. Paulo über Santos, sowie die Besichtigung einer Kaffeefazenda in Aussicht genommen. Erwähnt sei noch, daß die Germania-Schule in Buenos Aires zur Zeit einen großen Schulausflug durch die Südstaaten Brasiliens unternimmt.

Eine der wichtigsten Baumwollweberereien Brasiliens ist die „Fabrica de Tecidos Carioba“ der Herren Rawlinson, Müller & Co. in Villa Americana. Diese Fabrik wurde im Juli d. J. durch Herrn Nardy Filho vom staatlichen Museo Commercial in S. Paulo besichtigt. Herr Nardy erstattete über den Besuch einen Bericht, der in dem soeben erschienenen Heft 6 des „Boletim da Directoria de Industria e Commercio“ des Paulistaner Ackerbausekretariats veröffentlicht worden ist. Er sagt: „Diese Baumwollwebererei, die zwei Kilometer von der Station Villa Americana entfernt liegt, gehört der Firma Rawlinson, Müller & Co. Sie besitzt 8000 Spindeln und 400 Webstühle mit 680 Arbeitern. Der Antrieb erfolgt durch elektrische Kraft von 600 HP. Die tägliche Produktionsfähigkeit beläuft sich auf 15.000 Meter Stoff verschiedener Art. Es werden dazu täglich 1500 Kilo Baumwolle verbraucht, die zum größten Teil aus dem Staate stammen. Die Fabrik liegt auf einer derselben Firma gehörigen Fazenda, und die Direktion bemüht sich mit Umsicht, ihren Arbeitern alle möglichen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten zu beschaffen. So existieren dort 150 Arbeiterhäuser, geräumig und mit allen hygienischen Einrichtungen; zwei Wasserleitungen und Kanalisation versehen; zwei große Kaufhäuser, die zu sehr billigen Preisen liefern; ein kleines Hotel für neuaufkommene Arbeiter und für Personen, die zum Besuch der Arbeiter kommen; ein großer und guter Unterhaltungsraum, in dem alle Sonntage und Festtage offen ist. Die Fabrik ist eine der vorzüglichsten, die ich bis jetzt besucht habe. Alles in ihr, besonders aber die Ordnung und die Sauberkeit, läßt sofort die tüchtige Leitung erkennen. Für die Baumwolle werden 4 bis 6 Milreis für unentkernte und 15 bis 19 Milreis für entkernte Ware pro 15 Kilo bezahlt.“ — Dieses Urteil von brasilianischerseits bestätigt voll auf das, was wir an dieser Stelle zu wiederholten Malen über die Weberei Carioba berichten konnten.

Aus den Bundesstaaten.

Santa Catharina. (Selbstmordmännchen) Unter dieser Ueberschrift bringt die in Joinville erscheinende „Kolonia-Zeitung“ folgende sehr beachtenswerte Zuschrift aus S. Joaquim da Costa da Serra: Durch die vielen Feste, und die darauf folgenden

Bälle, wo gerade die jungen Leute Gelegenheit zur Aussprache suchen und finden, hat sich hier eine Selbstmordmanie entwickelt, die beinahe an's Schauerhafte gränzt. In zwick 16 Tagen, haben 11 junge Leute, Dinger zwischen 16 bis 18 Jahren, untreue Bürscholen und noch untreuere Blaustrümpfe ihrem Dasein durch Selbstmord ein Ende bereitet; ein Ende mit Schrecken, ein Ende, das mit Hohn und Spott unsere heutige ideal-haltlose Erziehung bewirft und — bestätigt. Den traurigen Anfang machte am 16. v. Mts. in Bom Jardim ein „hoffnungsvoller“ Jüngling. Namen will ich mit Absicht nicht nennen. „De mortuis nihil nisi bene.“ Als er am Feste allda seine Dulcinea gesehen und auf dem Balle gesprochen, ging er, geschneitelt und gebügelt, anderen Tages direkt zum Vater des „geliebten“ Wesens und verlangte in wohlgesetzten Worten dessen reiche Tochter zur Frau. (Der Freier ist armer Schlucker.) Vater versagte dem grünen Jungen seine noch grünere Tochter und vertröstete auf kommende Tage. „Jetzt, oder ich erschieße mich.“ brüllte der etwas nervös gewordene Bursche. „Ihr Leben liegt in einer höheren Hand.“ begütigte der etwas über-raschte Vater. Der Junge ronn hinaus, trifft zum Glück oder Unglück einen eben vorüberreisenden Geschäftsmann, bittet ihn um seinen Revolver (eigene Waffe besaß er nicht), geht hinter das Haus der „Geliebten“ und, siehe da! — jagt sich zwei Kugeln durch die Brust, ohne auch nur mehr ein Laut von sich zu geben. Das „holde Mädchen“, angefeuert durch solche „Heldentat“, — beschloß dem „edlen“ Beispiel zu folgen und kaufte sich flugs so ein Schießzeug mit den dazu gehörigen Bindungen. Doch der Mutter Augen sehen scharf! Vater läßt sachteln, und als zu Hause der Grünlings sich zum Aus- und Ankleiden ins Zimmer zurückgezogen hatte — „was zog sie aus dem holden Busen?“ — Ein ganz grüneliches Schießweisen. Doch die Mutter, die sie beobachtet hatte, nahm ihr das gefährliche Schießzeug weg; einige Krokodilstränen und wenige Tage darauf verlobte sich das „verunsamte“ Ding mit einem sehr netten Jungen. — Einen Tag nach dem obenwähnten Selbstmord empfing ein Mädchen derselben Gegend einen Absagebrief von ihrem „herzinnig“ usw. Ridrum holt sie die Pistole des Bruders und jagt sich deren ganze Ladung in — den Magen, so daß eine der Kugeln das Rückenmark durchschlug und mausestot war das arme Ding. — Zwei Tage darauf, auch infolge eines Liebel-Zwistes, tat dasselbe eine andere holde Maid, ein wirklich ganz braves, gutgesittetes Mädchen, doch mit weniger Erfolg. Dessen Eltern wohnten hier in der Nähe der Villa. Die Ladung des Schießweizens war jedenfalls schwach und die Kleidung dicht, wie üblich hier im Winter und Hochgebirge. Drei volle Tage lag das bedauernswerte Opfer seelischer Verwirrung unter unsäglichen Schmerzen, bis endlich das Wundfieber ihrem Leiden ein Ziel setzte. Der hier weilende italienische Arzt Dr. Pais weigerte sich ohne vorherige Bezahlung der Schwerkverwundeten zu Hilfe zu kommen!!

(Molkereigesellschaft.) Letztlich wurde in der Butterfabrik der Blumenauer Molkereigesellschaft das erste Kunsteis hergestellt, nachdem es Herr Ingenieur Nägele von der Firma Hermann Stoltz u. Co. in Rio nach angestrengter Tätigkeit gelungen war, die Eismaschine neu in Stand zu setzen. Für die kommende heiße Jahreszeit ist also die Annehmlichkeit der Eisbenutzung geboten. Am nächsten Tage wurde zum ersten Male Eis ausgefahren. Dasselbe kostet im Einzelverkauf 200 Reis und bei regelmäßiger Abnahme 120 Reis für das Kilo. — Dann hatte auch die Butterfabrik, der als technischer Leiter Herr Eugen Kieser vorsteht, ihren Betrieb aufgenommen.

Einmal ist keinmal!

.. sagt das Sprichwort. .. Wer beim Inserieren Erfolg sehen will, der muss ständig inserieren. Das Publikum ist vergesslich!

Inserate in der „Deutschen Zeitung“, Tages- u. Wochenausgabe, und im „Deutsch-Brasilianischen Familien-„Wochenblatt“ haben nachweislich den besten Erfolg.

Kabelnachrichten vom 4. Oktober.

Italien.

Der apostolischen Kanzlei wurde eine neue Abteilung angefügt, die sich mit der Sorge für die Auswanderer befassen wird. Mit der Leitung dieses päpstlichen Bureaus wurde der Kardinal Delar beauftragt.

Frankreich.

Der französische Generalresident in Marokko, General Lyautey, will zwischen Casa Blanca und Marrakesch an der Landstraße mehrere kleine Forts errichten lassen.

An der Küste von Brest toben furchtbare Stürme. 34 Fischerfahrzeuge werden vermißt. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

England.

In der Nähe von Dover kollidierte das Unterseeboot „B 9“ mit dem Ozeandampfer „America“, das Unterseeboot sank. Von der Besatzung wurde nur der zweite Offizier gerettet. Die Zahl der Toten beträgt 14.

Die „São Paulo Electric Company“ wird zu zwei Millionen Pfund Sterling fünfprozentige Debitures ausgeben.

Spanien.

Die Regierung hat die Cortes einberufen, um sich mit der Streikfrage zu befassen. Das Parlament wird am 14. ds. zusammentreten.

Portugal.

Die Festlichkeiten zur Feier des zweiten Jahrestages haben gestern begonnen. Große Volksmassen nahmen an den Festlichkeiten teil.

Mexiko.

Der Revolutionsgeneral Orozko soll von den Regierungstruppen unter General Blanquet geschlagen worden sein.

Vereinigte Staaten.

Die demokratische Partei hat für die bevorstehende Wahl eines Staatsgouverneurs von New-York Herrn William Sulzer zum Kandidaten aufgestellt.

Argentinien.

Die Reorganisation des Arbeitsamtes ist jetzt von der Gesetzgebungskommission der Deputiertenkammer studiert worden. Es lagen zwei Projekte vor, eines von Palacios und eines von Cantilo. Die Kommission hat sich für das erstere entschieden. Darnach erhält das Amt den Namen Departamento nacional del trabajo und wird dem Landwirtschafts-Ministerium unterstellt. Die Pflichten des Amtes sind: vorbereitende Arbeiten für soziale Gesetzgebung, Sammlung und Veröffentlichung von den die Arbeit betreffenden Daten, Organisation des Inspektionsdienstes und Kontrolle über die Durchführung der vom Kongreß erlassenen Gesetze. Es werden drei Abteilungen geschaffen: für Gesetzgebung, für Statistik und für Inspektion und Kontrolle. Das Departement schafft einen besonderen und ständigen Inspektionsdienst für industrielle Etablissements, es wird autorisiert, von den Richtern Hausdurchsuchungsbefehle zu verlangen, um Uebertretungen der sozialen Gesetze aufzudecken und soll bei den Gerichten die Strafen für Uebertretungen beantragen.

Rauchen Sie nur Zigaretten „Barao“

Die einzige Luxusmarke!

„Bronchial“ ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Hals-Krankheiten, lindert jeden Husten in wenigen Stunden — Zu haben in allen Apotheken.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die am heutigen Tage getätigten Verkäufe wurden im Durchschnitt auf der Basis von 82700 für Typ 4 und 8000 für Typ 7 abgeschlossen.

Deutsch-Evangelische Gemeinde São Paulo. Gottesdienst am Sonntag, den 6. Oktober um 10 Uhr. Willh. Teschendorf, Pfarrer.

Briefe resp. Nachrichten liegen in der Expedition dieses Blattes für: Erna Neve, Otto Lindner, Larb. Willeke, Emilio Jonat, Posti Heitel, E. Lehmann, Carl Böck, Arthur J. Tiller, Emilie Hecht oder Liza Hecht, Abilio Soares, Otto Kadner, Theodor Ernst, Pia Ehrardt, Wilhelm Mayer, Fidel Schmid, Max Noak, Isidor Haag, Hugo Calgan, Luise Pamsch, Eugen Siegfried, Schleicher, Nelsa Fowler, N. V. Sander Esq. Otto Ritter, Rudolf Löhlfinke, Leonhard Ipsen, Berthold Franke, Carl's Kramer.

Handelsteil.

Kursnotierung der Brasilianischen Bank für Deutschland. 90 Tage Sicht

Table with exchange rates for Hamburg, London, Paris, Italien, New York, Goldmünzen von 1 Pfund Sterling.

Kaffee.

Table with coffee prices for Moka superior, Preisbasis für Deutschland, rechner des Ausfuhrzoll (Paua), Preisbasis a. gleich, Tage d. Vorjahres.

Deutsch-evangelische Gemeinde Rio de Janeiro (Rua Menezes Vieira ant. Rua dos Invalidos Nr. 119). Jeden Sonntag Gottesdienst, vorm. 10 Uhr; am letzten Sonntag des Monats Abendgottesdienst um 7 1/2 Uhr.

Verein Deutsche Schule São Paulo

Schulfest wird Sonntag den 12. und Sonntag, den 13. Oktober in der Chacara Floresta abgehalten.

Cercle Suisse São Paulo (4025) Rua Brigadeiro Tobias 1 (Pension Suisse)

Deutsche Schule Santos Das diesjährige Schulfest findet am 12. Oktober auf dem Bugre statt.

Holzarbeiter die Einladung, der am Sonnabend, den 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn W. Lustig (Pension Schneberger), Rua dos Andrades 18, S. Paulo, stattfindenden Versammlung

Turnerschaft von 1890 in S. Paulo. Sonntag, den 6. Oktober 1912

Familien-Ausflug nach Alto da Serra. Abfahrt vom Luzbahnhof: 8 Uhr. Gäste willkommen.

Kopf, Gesicht, Hals und Busen! Wurde als tot betrachtet!

Das ganze Gesicht, der Hals und ein Teil der Brust war schon in Mitleidenschaft gezogen und ich befand mich in einem elenden Zustande, als man mir in einer glücklichen Stunde arriet, Sie zu konsultieren.

Die Perfumerien der Mode sind: Bouquet Parisien Venus de Milo Spezialitäten des Hauses

L. Grumbach & Co. Rua São Bento 89-91 S. Paulo

Dr. Alexander T. Wysard Arzt und Operateur teilt seinen geschätzten Patienten und Freunden mit, dass er für kurze Zeit nach Europa abreisen muss.

Wichtig für Familien. Nähmaschinen „Singer“ gegen Abrahungen in 18 Monaten

Jede sparsame Hausfrau sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu verwerten.

CASA LUCULLUS Holland. Voll-Meringe Roquefort Camembert Brie-Steppen Normando Emmenthaler Rahm Alpenkräuter

Manufaktur Margarida Rua da Consolação 431 - S. Paulo.

Theatro Casino Empza. Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segreto. HEUTE 5. Oktober - HEUTE

Grosse Variété-Vorstellung Darauf folgt grossartiger Ball Jeden Sonntag Familien-Matinée

Das beste aller Mineralwasser



ist das natürliche Mineralwasser von

„ITAIMBÉ“

Für Tisch- und zur Heilung von Magen-Blasen- und Leberleiden.

Zu haben in allen besseren Hotels und Geschäftshäusern.

Monatsbilanz der Brasilianischen Bank für Deutschland

Table with financial data: Aktiva (Aktien, Wechsel, Kassenbestand) and Passiva (Kreditoren, Depositen, Verbindlichkeiten).

S. E. ou O. São Paulo, den 4. Oktober 1912. Die Direktion: Rupp, Carl.

Dr. Nunes Cintra Et von seiner Reise nach Deutschland zurück kehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten.

Oskar Stellmann Zahnarzt Avenida Rio Branco 129, 1. Stock von 2-5 Uhr Nachmittags.

DEPOSITO NORMAL (Gegründet 1878) Soeben eingetroffen: Rote Glutze-Pulver, Pudding- und Gelee-Pulver.

Dr. G. Barnsley und G. Holbert Zahnärzte Gebraue aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen.

Die alleinige Deutsche Wurstfabrik Ph. Wennesheimer & Schlafke. S. Paulo unterhält Niederlagen: Mercado S. João Stand N. 40

Junges Mädchen oder Witwe für alle Hausarbeit, auch für Wäsche gesucht von einer deutschen Arzt-Familie in Luzerna.

Erstes Zimmermädchen gesucht, welches gute Zeugnisse hat. Gehalt 90.000. Av. Hygienopolis No. 1, S. Paulo.

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt - Spricht deutsch - Büro: Rua Commercio No. 9

Köchin gesucht, die sehr gut süsse Speisen zubereiten und die Küche leiten kann.

Gute Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Travessa do Quartel 9-A, S. Paulo

Das neue Universum Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten.

Ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend. Mit 444 Abbildungen im Text, 12 mehrfarbigen Kunstbeilagen und einem Anhang „Hausliche Werkstatt“.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt :: Etabliert seit 1896 :: Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8, 1. St. :: S. Paulo

Grosser schöner Saal mit zwei Fenstern nach der Strasse, Licht und Bad zu vermieten. Rua Sebastião Pereira No. 44 sobr., S. Paulo

Saal Bäcker der auch die Konditorei versteht, wird nach dem Innern per sofort gesucht. Rua Sebastião Pereira No. 9, S. Paulo.

Mechaniker Gesucht zu sofortigem Antritt ein tüchtiger, an selbständiges Arbeiten gewöhnter Fein-Mechaniker.

Especificum für Damen und schwache Personen

Mistura Ferruginosa Glycerinada (glycerinhaltige Eisenmixture) Hergestellt von Apotheker Erich Albert Gauss

Gutachten des bekannten Arztes Dr. W. Iter Seng, São Paulo. Gutachten des Dr. Franco Meirelles, bestbekannter Arzt in Pirajú.

Dr. G. Barnsley und G. Holbert Zahnärzte Gebraue aus vulkanisiertem Kautschuk innerhalb 2, aus Gold innerhalb 4 Tagen.

Die alleinige Deutsche Wurstfabrik Ph. Wennesheimer & Schlafke. S. Paulo unterhält Niederlagen: Mercado S. João Stand N. 40

Salzmann & Comp. Cascaes 3600 Arbeiter Tägliche Fertigstellung etwa 80.000 bis 100.000 Meter Gewebe

Das Beste vom Besten stellen unsere bensens ausprobierten und als vorzüglich anerkannten Qualitäten

Schöner Saal unmobiliert an Deutschen zu vermieten. Rua Cinecinto Braga No. 47, S. Paulo

Gesucht ein deutsches Kindermädchen. Rua Sabará 5 (Hygienopolis) S. Paulo

Dr. SENIOR Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51, S. Paulo Spricht deutsch.

Tüchtige Köchin per sofort für einen kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht.

Mädchen gesucht für Hausarbeit, das auch etwas vom Kochen versteht, von einer kleiner Familie. Rua Barra Funda S. S. Paulo

Farben aller Art Cementfarben für Cementplatten, Centzettel, Steinholz, Asbestschiefer, Kunststeine

Tüchtiger Photograph aus Berlin, tüchtig in allen modernen Kunst- und Porträt-Photographien, sucht sofort Stellung.

Junger Deutscher tüchtiger Kaufmann und Korrespondent, in doppelt-amerikanischer Buchführung vollständig fern und ab ausb. blanzsicher, sucht sofort Stellung.

Maurepolier mit langjähriger Praxis und mit den hiesigen Verhältnissen vollständig vertraut sucht Stellung.

Ein Mann mittleren Alters sucht Stelle zum Bureau-Aufträgen oder ähnliche leichte Arbeit.

Tüchtige Maschinen-schlosser per sofort gesucht. H. Neumann, Rua Gusmões 53, São Paulo

Junger Mann der deutschen und portugiesischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht passende Stellung als Konferenz-Verkäufer od. dergleichen.

Polytheama S. Paulo Empza Theatral Brasileira Direktion Luiz Alonso. South-American-Tour.

Vorstellungen der weltberühmten Liliputaner (14 Zwerge) sowie Auftreten erstklass. Spezialitäten

Alfred Mohrstedt - Uhrmacher und Mechaniker - Rua do Hospício No. 60 (sobrado) Rio de Janeiro

Pension und Chopslokal Lustig Rua dos Andrades 18 S. Paulo

Köchin perfekt, Ausländerin, bei sehr gutem Lohn von einer kleinen Familie gesucht.

Importhaus sucht Kontoristen mit portugiesischer Korrespondenz vollsändig vertraut, selbständiger Arbeiter und gewandter Maschinenschreiber.

Mädchen gesucht bei gutem Lohn für Santos. Nhe-Consebra Nobias 82, S. Paulo

Edital. Municipal-Präfektur. Bau von Bürgersteigen.

Mache bekannt, dass laut Gesetz N. 158 vom 22. August 1912 und in 60 Tagen von heute ab, welche Frist nicht verlängert werden kann, die Eigentümer von Häusern und Stadtgrundstücken die notwendigen Bürgersteige, wo die Einfassungssteine schon gelegt sind, konstruieren haben müssen.

Generalsekretariat der Präfektur von São Paulo, 5. September 1912. Der Alvaro direktor: Alvaro Ramus.

Verein Deutsches Krankenhaus São Paulo Sonntag, den 27. Oktober 1912 1 Uhr nachmittags

Ordentliche Generalversammlung auf dem Vereinsgrundstück Rua 13 de Maio No. 319. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über seine Geschäftsführung im abgelaufenen Jahre.

Ein Junge für Loja und Wege zu besorgen, gesucht. Chiapella alemã, Rua Santa Efigenia 124, S. Paulo.

Möbliertes Zimmer in der schönsten Gegend S. Paulos an einen soliden Herrn zu vermieten. Preis 1000/00. Gefl. Off. unt. S. E. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo

Ein kleinerer Kochherd auch nordamerik. gegoss. System, zu kaufen gesucht. Offerten erbeten nach Rua S. Efigenia 124, S. Paulo

Zu kaufen gesucht Schreibtisch, Kopierpresse, Underwood-Schreibmaschine in gutem Zustande. Gefl. Anerbietungen an Caixa 1075, S. Paulo erbeten. 4049

Zahn-Arzt Willy Fladt Sprechstunden: 8-10, 11-5, 7-9 Uhr abends. Montag - Freitag, S. Paulo Rua 15 de Novembro 57, 1. Stock

Modernes Sprachunterricht Soeben von Paris angekommen, erteilt in England und Deutschland diplomierte Lehrkräfte englisch-deutsche, französische und portugiesischen Unterricht nach neuester, direkter Methode.

Alfred Mohrstedt - Uhrmacher und Mechaniker - Rua do Hospício No. 60 (sobrado) Rio de Janeiro

Pension und Chopslokal Lustig Rua dos Andrades 18 S. Paulo

Köchin perfekt, Ausländerin, bei sehr gutem Lohn von einer kleinen Familie gesucht.

Importhaus sucht Kontoristen mit portugiesischer Korrespondenz vollsändig vertraut, selbständiger Arbeiter und gewandter Maschinenschreiber.

Mädchen gesucht bei gutem Lohn für Santos. Nhe-Consebra Nobias 82, S. Paulo

Bautechniker der selbst die große Bauten ausführen kann, für sofort gesucht. Bewerber mit Zeugnisbeschriften und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter „Bautechniker“ Exp. ds. Bl.

Mädchen gesucht bei gutem Lohn für Santos. Nhe-Consebra Nobias 82, S. Paulo

Gesundheitspflege

Der Wind. Für gesunde Personen bildet der Wind ein erfrischendes, kräftiges Luftbad. Acusserst günstig beeinflusst er den gesamten Stoffwechsel...

Haut an Temperaturunterschiede. Hat man sich am Tage zu irgendeiner Gelegenheit nochmals umgezogen, so verfährt man wieder so radikal. Noch wirksamer wird die Abhärtungskur, wenn man hierbei die Haut tüchtig reibt, trocknet und bürstet...

Allelei Interessantes. Rekord eines Spitzbuben. Im Pariser „Journal“ Best man: Der Rekord der im Laufe eines einzigen Jahres begangenen Diebstähle ist von einem kürzlich in Paris verhafteten Deutschen...

Humoristisches. Gedankensplitter. Mancher erblickt in einem Mädchen seinen Stern, und wenn sie sein Weib geworden, ist sie ihm schnuppe.

Herr Meyer befand sich eines Abends auf dem Heijnwege, als er von einem verdächtig aussehenden Individuum angesprochen und nach der Zeit gefragt wurde. Meyer, der sicher war, daß der Bursche Absichten auf seine Uhr hatte, besann sich nicht lange...

Advertisement for Scott's Emulsion, featuring an image of a man carrying a large fish on his back. Text: 'Gesundheit, Kraft und Energie sind die höchsten Güter des Lebens. Wenn Sie dieselben verloren haben, suchen Sie die selben nicht durch unbekannte Drogen oder Alkohol wiederzuerlangen...'.

Advertisement for José F. Thoman, a constructor and repairer. Text: 'José F. Thoman, Konstruktor, Rua 15 de Novembro N. 32. Neubauten, Reparaturen, Eisenbeton, Pläne, Voranschläge gratis.'

Advertisement for Cinema Cabaret Bar. Restaurant. Text: 'Cinema Cabaret Bar. Restaurant. Praça Antonio Prado N. 2, São Paulo. Freier Eintritt. Kein Aufschlag auf die Preise des Hauses.'

Advertisement for Dra. Johanna Pillmann, Zahnärztin. Text: 'Dra. Johanna Pillmann, Zahnärztin. diplomiert von der medizinischen Fakultät zu Porto Alegre, mit mehrjähriger Praxis und gewesene Schülerin der Herren Zahnärzte Prof. Williger, Prof. Sachs, Dr. Mamlok, Hotzahnarzt Willmer, Dr. Grünberg (Spezialist für Zahnregulierungen)...

Advertisement for Casa Lemcke, featuring 'Schwarze Wollstoffe'. Text: 'Casa Lemcke. Rua 15 de Novembro No. 5. Rua 15 de Novembro No. 5. Telephone No. 258. Für Allerseelen. Schwarze Wollstoffe. Lemecke & Sternberg.'

Advertisement for Casa Allemã, 'Die neuesten Modelle in Damen-Confection für den Sommer'. Text: 'Casa Allemã. Die neuesten Modelle in Damen-Confection für den Sommer. sind in selten reicher Auswahl eingetroffen und laden wir zur Besichtigung höflichst ein.'

Advertisement for Austro-Americana, Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest. Text: 'Austro-Americana. Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest. Nächste Abfahrten nach Europa: Nächste abfahrten nach dem La Plata Francesca 16. Oktober Kaiser Franz Josef I. 20. Oktober Der Postdampfer Francesca geht am 16. Okt. von Santos nach Rio, Las Palmas, Malaga, Neapel u. Triest.'

Advertisement for Hans Schmidt, Deutscher Zahnarzt. Text: 'Hans Schmidt, Deutscher Zahnarzt. Rio de Janeiro 2767. Zur gefl. Beachtung. Teile hierdurch mit, dass ich während der nächsten Wintermonate jeden Werktag ausser Donnerstag in meinem Konsultorio, Largo S. Francisco A. Paula N. 14, zu sprechen bin.'

Advertisement for Dr. W. Seng, Operateur u. Frauenarzt. Text: 'Dr. W. Seng, Operateur u. Frauenarzt. Telephone N. 38. 2097. Consultorium und Wohnung: Rua Bahia Itapetinga 21 Von 12-4 Uhr. S. Paulo, 3048.'

Advertisement for Grosse Erfolge, Musik. Text: 'Grosse Erfolge. erziele ich durch meine neuen Unterrichtsnoten. Unterrichts in allen Fächern der Musik. Speziell Klavier u. Harmonielehre. - Schülern der deutschen Schulen ermässigte Preise. Egmont Baltz, Konservatorisch gebildet. Musiklehrer Rio de Janeiro. Rua Santa Christina No 78.'

Advertisement for Bundes-Lotterie, Alte General-Agentur der Lotterien der Bundeshauptstadt u. S. Paulo's. Text: 'Bundes-Lotterie. Freitag, der 11. Oktober 1912. 400 Contos. In vier Prämien zu 100 Contos. Ganzes Los 285000; Drittel 105000; Bruchteil Rs. 15000. Bestellungen aus dem Innern sind weitere 500 frs. für Porto beizufügen und zu richten an die Generalagenten: Julio Antunes de Abru e Co. Caixa 77, Rua Direita 99 - S. Paulo. Sub-Agent in Ribeirão Preto: Rodolpho Paiva Guimarães - Rua General Osorio 110.'

Advertisement for Cap Roca, Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Text: 'Cap Roca. Kommandant: J. Kröger. geht am 7. Oktober von Santos nach Bahia end Hamburg. Passagier-Dienst. Nächste Abfahrten von Santos: Cap Verde, 1. Dezember; Cap Roca, 15. Dezember; Cap Verde, 16. Februar; Cap Roca, 9. März; Cap Verde, 4. Mai.'

Advertisement for Corsets, Gelegenschaftsverkauf in. Text: 'Corsets. Gelegenschaftsverkauf in: Früher: 9\$000, jetzt 6\$500; 10\$100, 7\$000; 20\$900, 14\$500; 25\$000, 18\$000; 38\$000, 27\$000; 42\$000, 30\$000; 50\$000, 35\$000. In unserer Schaufenstern ausgestellt.'

Advertisement for Lloyd Brazileiro, Der Dampfer JUPITER. Text: 'Lloyd Brazileiro. Der Dampfer JUPITER. geht am 10. Okt. von Santos nach Paranaguá, Antonia, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires. Der Dampfer SATURNO geht am 18. Okt. von Santos nach Cananéia, Iguaçu, Paranaguá, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo. Der Dampfer Prudente de Moraes geht am 18. Okt. von Santos nach Cananéia, Iguaçu, Paranaguá, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo. Arthur Scheffer, Rua de República 62, Santos.'

Advertisement for Lampor' & Holt Linie, Der englische Dampfer Byron. Text: 'Lampor' & Holt Linie. Der englische Dampfer Byron. geht am 7. Okt. von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New York. Nimmt Passagiere 1 u. 3. Kl. an. Dieser Dampfer nimmt Passagiere 1. Klasse an nach England mit Umsteifung in New-York auf die Dampfer der Cunard Line und der White Star Line. nach Liverpool u. auf die White Star Line u. America Line nach Southampton Preis 14 Pfund. Alle Dampfer haben drahtlose Telegraphie. Wegen weiteren Informationen wende man sich in die Agenten F. S. Hampshire Co. Ltd. S. Paulo, Rua 15 de Novembro 20 Santos, Rua 15 de Nov. 30 Sobrado.'

Advertisement for Hamburg-Amerika Linie, Der Doppelschrauben-Schnelldampfer Blücher. Text: 'Hamburg-Amerika Linie. Der Doppelschrauben-Schnelldampfer Blücher. Kommandant P. Wiehr geht am 5. Oktober mittags von Rio nach Lisabon, Vigo, Southampton, Boulogne s/m. u. Hamburg. Reise nach Europa in 11 und 12 Tagen. Telegraphie ohne Draht an Bord. Auskunft erteilen die General-Agenten für Brasilien: Theodor Wille & Co. S. PAULO: Largo do Ouvidor 2. SANTOS: Rua Santa Antonia 54, 56. RIO: Avenida Rio Branco 79.'

Advertisement for Hamburg Amerika - Linie, 363 Dampfer mit 929.493 Tons. Text: 'Hamburg Amerika - Linie. 363 Dampfer mit 929.493 Tons. Nächste Abfahrten: Habsburg, 22. Dezember, Hohenstaufen, 5. Januar 1913. Der Postdampfer Habsburg Kommandant L. Busemann geht am 13. Oktober von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Leixões, Boulogne und Hamburg. Diese Dampfer sind mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere. Fahrpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600 - I. Klasse nach Portugal M. 500. III. Klasse nach Europa inkl. Regierungsteuer 63\$. Auskunft erteilen die Agenten Theodor Wille & Co., S. PAULO: Largo do Ouvidor 2. - SANTOS Rua Santa Antonia 54, 56. Rio: Avenida Rio Branco 97.'

Advertisement for Companhia Nacional de Navegação Costeira, Der neue Dampfer ITAPURA. Text: 'Companhia Nacional de Navegação Costeira. Der neue Dampfer ITAPURA geht am 6. Okt. von Santos nach Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre. Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Abgehenden und Empfangenden der durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Nähere Auskunft: Rua 15 de Novembro (40b)'

Advertisement for Kgl. Holländischer Lloyd, Zeelandia. Text: 'Kgl. Holländischer Lloyd. Zeelandia geht am 9. Oktober von Santos nach Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m, Dover und Amsterdam. Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und modernsten sanitären Einrichtungen u. Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kabinen sind I. Klasse Person eingerichtete. Reise nach Europa in 13 Tagen. Sociedade Anonyma Martinelli S. PAULO: RUA 15 de Nov. 35 SANTOS: RUA 15 de Nov. 100 1761'

Advertisement for Mellin's Food, Vollständiger Ersatz für Muttermilch. Text: 'Mellin's Food. Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhält hunderttausenden schwächlichen Kinder zur kräftigen Entwicklung. Agenten Nossack & Co., Santos 1761. Mehrere junge Leute, der deutschen u. portugiesischen Sprache mächtig, als Verkäufer für unser neues Haus, sowie für unsere Filiale in der Braz gesucht. Warenkenntnisse erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Loja de ferragens allemã Gullih. Rathsam & Irmão Rua S. João 24, S. Paulo.'

Companhia Paulista de Construções

Pläne, Kostenanschläge, Bauausführungen — Baumaterial, Schneidemühle, Ziegelei

Rua S. Bento No. 38 Caixa Postal 1246 Architekt Alexandre de Albuquerque Telegramm-Adresse: „Alex“ S. Paulo

Der Krieg von 1950.

Skizze von Alfred Manns (Bremen)

Auf unglaublich glitschigem und gefährlichen Wege hatte sich der Weltfrieden bis zum Frühjahr 1950 hingehalten und gewunden. Da faßte der gewaltig herausgefütterte Mars den Schwächlichen am Genick und warf ihn mit einem Riesenschwung in die Nordsee.

Die englische Flotte war mit 100 Schlachtschiffen über das, von deutscher Seite aus, für unheimlich gefährliche Helgoländergefahr und hatte es fast ohne Schuß genommen.

Der Oberadmiral Lord Robert Prout besichtigte mit seinen Offizieren die Verteidigungswerke, die wahre Wunder moderner Festungstechnik darstellten. Voll Staunen betrachteten die Engländer fünfzig hydraulische 800-Millimeter-Kanonen, von denen ein Schuß das stärkste Schiff durch und durch schlagen mußte.

„Ich gratuliere Ihnen, Exzellenz,“ sagte Vizeadmiral Willis, der Chef des ersten Geschwaders, „wenn diese Dinger ernsthaft gegen uns in Aktion treten können, dann hätte es uns recht schlimm ergehen können. Die Deutschen haben bei unserem Anblick geradezu allen Mut verloren, das steht fest.“

Lord Prout schweig einige Augenblicke, dann schüttelte er den Kopf. „Die Gefangenen sehen nicht danach aus. Ich kann mich eines gewissen unbehaglichen Gefühls nicht erwehren, etwas mehr Schwierigkeiten wären mir lieber gewesen. Wer von den Herren kennt die Provinz Hannover genau?“

Kapitänleutnant Fox trat vor. „Ich, Exzellenz, ich spreche plattdeutsch und habe mich mit gefälschten Papieren für das Spionage-Büro ein Jahr dort herumgetrieben.“

Der Admiral nickte: „Kennen Sie das Steinhuder Meer und wissen Sie was dort vor sich geht?“

„Bedauere, Exzellenz, ich habe keine Mühe gemacht, aber obwohl mir große Summen zur Verfügung standen, ist es mir nicht gelungen, auch nur das geringste zu erfahren. Ungefähr 300 Meter weit vom Lande ist der See mit einer doppelten Bretterplanke von 3 Meter Höhe umgeben, die von zwei Regimenten Infanterie bewacht wird. Das einzige, was einigermaßen feststeht, ist, daß sich hier eine Werft großer Stils für Luftschiffe befindet.“

„Hm, ja, man munkelt von einer neuen großen Erfindung der Deutschen,“ meinte der Großadmiral. „Sie sollen kommen mit ihrem Spielzeug,“ lachte der martialisches Willis, „sie sollen uns kennen lernen und auch unsere neuen Luftkanonen, von denen sie noch keine Ahnung haben.“

Lord Prout schweig.

Zwei Tage später war die Blockade der ganzen deutschen Küste von Westen bis Osten durchgeführt und die deutsche Flotte in den vier Kriegshäfen Emden, Wilhelmshaven, Kiel und Danzig eingeschlossen.

Das Flaggschiff des Oberadmirals, „Glory“, lag vor der Wesermündung. Mit seinem scharfen Glas beobachtete Lord Prout die Forts. „Dieselben Geschütze wie auf Helgoland,“ sagte er zum Kapitän der „Glory“, „totzuschießen sind die nicht so leicht — im Gegenteil — aber warum schweigen sie? Treffen müßten sie uns doch können, wir sind viel näher bei ihnen, als wir eigentlich dürften.“

Ein Telegraphenoffizier meldete sich. „Nachrichten vom ersten Geschwader, Exzellenz, Admiral Willis ist nach Einnahme der Elbfürts bei Kuxhaven vorgezogen, das sich ergab.“

„Wie hoch sind die Verluste?“

„Keine Verluste, Exzellenz. Unsere Schiffe sind auf keinen Widerstand gestoßen. Hamburg, einer der Hauptpulse Deutschlands, ist ohne Verteidigung und in unseren Händen.“

In diesem Augenblick ertönte ein brausendes Hoch der Schiffsbesatzung, das den großen Sieg der erdrückenden Macht des britischen Weltreichs feierte. Noch an demselben Tage kamen von den übrigen Geschwadern ebenfalls Siegesnachrichten. Der Eingang in das Danziger Haf war erzwungen worden und die Ausfahrt aus dem Jadebusen und dem Kieler Hafen der deutschen Flotte verlegt.

„Welches sind die neuesten Stellungen des deutschen Heeres?“ fragte Lord Prout, der den allgemeinen Jubel nicht zu teilen schien.

„Größere Truppenansammlungen finden sich nur an der französischen Grenze; in Norddeutschland wird erst jetzt mobil gemacht, und zwar ohne übermäßige Eile,“ war die Antwort des Generalstabes.

Der Oberadmiral nickte: „Melden Sie nach London, daß sofort die Landungsflotte abfahren soll nach der Flensburger Fährde.“

Der Adjutant eilte zum Telegraphisten.

„Exzellenz scheinen sich die Leichten Siecht nicht erklären zu können,“ meinte Kapitän McCarty, der ein entfernter Verwandter des Admirals war. „Mir erscheint das alles recht einleuchtend, denn die Deutschen haben ihre Flotte im letzten Jahre sträflich vernachlässigt.“

„Ganz recht, aber warum?“

„Nun, da sind meines Erachtens Gründe genug: Sie werden erstens eingeschlossen haben, daß sie gegen uns doch nichts aussichtslos, ferner soll sich ein ziemlicher Geldmangel eingestellt haben, und endlich schien der Friede ja gerade in dieser Zeit besonders sicher.“

„Mag sein, McCarty, obgleich mir das die völlige Apathie unserer Gegner doch nicht genügend motiviert. Was sagen denn unsere Fliegermeldungen vom

Steinhuder Meer?“ wandte sich Lord Prout zum Chef des Admiralstabes.

„Das ist merkwürdig, Exzellenz! Während wir die Seefeststellungen, Stromfahrten und so weiter ziemlich ungehindert aufnehmen dürfen, haben uns die Deutschen in jener Gegend bereits zu Hunderten dort die Luftkanonen. Trotzdem gelang es gestern dem Leutnant Stevens, den kleinen Bismarck zu überfliegen, doch hat er weiter nichts gesehen, wie ein übermäßig großes und breites Haus und daneben viele kleinere.“

Die Erfolge der Engländer mehrten sich von Tag zu Tag, es machte den Eindruck, als ob Deutschland nichts, aber auch gar nichts zu seiner Verteidigung unternommen habe und gewillt sei, sich dem allzu mächtigen Gegner auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die Franzosen hatten die Truppen nach der Grenze zu in Marsch gesetzt, und die englische Landarmee war, 300.000 Mann stark, in Flensburg an Land gegangen. Zwar würden sie bis Kiel zu Fuß marschieren müssen, was immerhin einigen Zeitverlust bedeutete, indessen schien die vollständige Zerstörung aller schleswig-holsteinischen Bahnen das einzige Hindernis in den Weg gelegt haben.

Am Abend der glücklichen Landung des Expeditionsheeres unterhielt sich Lord Prout mit seinem Vertrauten McCarty.

„Heute hat der schwedische Gesandte in Berlin, der unsere Interessen wahrnimmt, dem deutschen Reichskanzler und dem Kriegsminister unsere Friedensbedingungen mitgeteilt.“

„Ja, sie sind mäßig genug: Auslieferung der deutschen Flotte, die bereits sozusagen in unseren Händen ist, und Verpflichtung der Deutschen, in den nächsten zehn Jahren kein Schiff zu kaufen, noch auf Stapel zu legen. Und was hat der Kanzler geantwortet?“

„Er hat nichts geantwortet, er hat gelächelt,“ sagte der Admiral, „und das gefällt mir nicht.“

Es war drei Tage später, als Lord Prout folgendes Telegramm erhielt vom Feldmarschall Herzog Cornwallis. Wir haben Kiel genommen, das nur von wenig Militär besetzt war. Die deutsche Flotte ist völlig eingeschlossen, hat aber noch nicht kapituliert; sie zu zwingen, würde große Opfer kosten, zumal es anzunehmen ist, daß die Berliner Regierung sich nimmer willig zeigen wird, denn die französische Armee steht bereits bei Belfort.“

Sollte meine Sorge doch zwecklos gewesen sein und McCarty recht haben,“ murrte der Admiral, der vor seinem Arbeitstisch saß. „Ah, Leutnant Cook von den Fliegern. Nun, was gibts neues? fragte er einen Offizier, der sich ihm eilig näherte.“

„In Mecklenburg hat sich ein ungeheures deutsches Heer zusammengezogen, es ist ganz unerklärlich, wo die vielen Soldaten herkommen, denn noch vor zwei Tagen war von ihnen nichts zu bemerken. Die Deutschen mindestens 800.000 an Zahl, marschieren auf Flensburg.“

Lord Prout sprang hoch. „Geben Sie sofort die Meldung an den Herzog, er muß auf der Stelle umkehren, damit er Flensburg vor den Deutschen erreicht.“

In diesem Augenblick kam McCarty in die Admiralskabine gestürzt: „Exzellenz, ein fürchterliches Unglück! Unsere gesamte Transportflotte ist auf der Flensburger Fährde vernichtet. Das ist das einzige, was positiv feststeht, alles andere ist unklar, man spricht von einer deutschen Luftflotte, doch das wird Unsinn sein.“

„Das Steinhuder Meer?“ sagte Lord Prout. „Das Anker hoch. Alle Streitkräfte nach Kiel. Sofort dem Feldmarschall Bescheid geben, daß er seine Truppen um Kiel hält, unsere Flotte ist schlimmstenfalls groß genug, um das ganze Heer zu befördern. Der Nordost-Kanal ist doch noch in unseren Händen.“

„Jawohl, Exzellenz.“

„Es ist gut, auf!“

Die Gestalt des Admirals reckte sich, die greifbare Gefahr erhöhte seine Tatkraft.

Am folgenden Tage hatte die vereinte englische Flotte um Kiel eine Aufstellung genommen, daß es von der deutschen Armee Wahnsinn gewesen wäre, das unter dem Schutze der Schiffskanonen stehende, englische Landheer anzugreifen. Der in Hafen liegende Teil der deutschen Flotte blieb nach wie vor eingeschlossen und der Befehlshaber, Vize-Admiral Leutnant hatte sich nach einer Aufforderung Lord Prouts, zu kapitulieren, in Anbetracht der vielfachen Überlegenheit bereit erklärt, sich am folgenden Tage zu ergeben, falls dann kein Entsatz in Aussicht sei. Bis dahin erbat er Waffenstillstand, der ihm bewilligt wurde.

So standen die Verhältnisse für die Engländer überaus günstig. Ein großer Teil des deutschen Heeres wurde hier oben im Norden nutzlos festgehalten, während sich im Südwesten vielleicht in diesem Augenblick Frankreich mit seiner ungeheuren Kolonialarmee auf den geschwächten Gegner stürzte.

Der Tag der Frist war annähernd verflissen, und der englische Admiral, der jetzt in großer Siegeszuversicht war, wollte seinen Parlamentär auf das deutsche Flaggschiff schicken, als sich in der Luft eine dreimalige Erschütterung bemerkbar machte, die von Minute zu Minute wuchs. Alles blickte sich um und am Horizonte wurde ein Luftschiff sichtbar, ein einziges nur, aber was für ein! hoch mochte es fünf Kilometer entfernt sein, doch dauerte es keine zwei Minuten, da war es über dem Hafen. Das Schiff stand außer dem Bereich der Kanonen in annähernd 3000 Meter Höhe, als wenn es dort verankert sei. Es schien aus eitel Silber zu bestehen, so funkelte es in der Sonne, und es war trotz der ge-

waltigen Höhe so deutlich zu sehen, als ob ein normales Luftschiff von 300 Meter Länge etwa 500 Meter hoch stände. Der Eindruck des Fahrzeuges, das annähernd eine Viertelmillion Kubikmeter fassen mußte, war ein so sehr überwältigender, daß Freund wie Feind in einem an Erstrahlung grenzenden Staunen verharrete.

Lord Prout ermannete sich zuerst, er setzte sein Glas an die Augen und sah lange hindurch.

„Panzerluftschiff, Germania“, las er laut und setzte das Glas wieder ab. „Das Rätsel des Steinhuder Meeres war die Lösung der Weltherrschaftsfrage.“ fügte er müde hinzu und nahm aus der Hand des Ad-

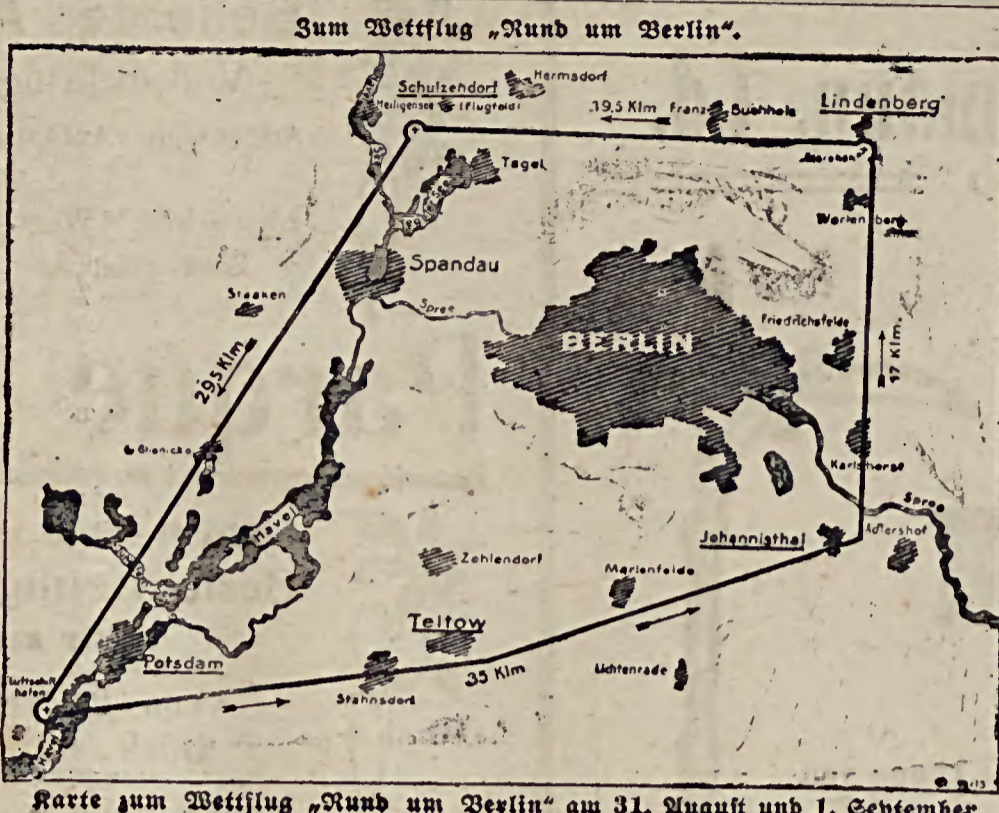
Für Küche und Haus

Einfacher Heringssalat. Ein eine Nacht gewässerter Salzhering wird von Eingeweiden, Haut und Gräten befreit und in kleine gleichmäßige Würfel geschnitten. Eine Salzgurke wird geschält und ebenso zerteilt, dasselbe geschieht mit sechs mittelgroßen Kartoffeln, die mit Essig und Öl, Pfeffer,

weich, läßt dann 3 bis 4 Löffel Mehl darin gelb werden und fügt ein wenig Sahne und 2 bis 3 Blatt in sehr wenig Wasser aufgelöste Gelatine dazu. Die Sauce muß sehr dickflüssig sein. Gekochtes oder gebratenes Lammfleisch oder Hammelfleisch schneidet man in fingerstarke, möglichst gleichmäßige Scheiben und bedeckt sie auf einer oder auch auf beiden Seiten mit der Zwiebelmasse, und richtet sie auf einer erwärmten Platte an.

Zungen-Frikassee. 10 Personen. 1 bis 1 1/2 Stunden. Eine Ochsenzunge wird aus ihrem Sud genommen und in 1 Zentimeter starke Scheiben geschnitten. Weiter läßt man eine Zwiebel und zwei Löffel Mehl in 80 Gramm Butter gelblich schwitzen, fügt soviel aus Fleischextrakt bereitete Brühe hinzu, als man zur Sauce bedarf, verkocht diese mit einigen Zitronenscheiben, einer Prise weißem Pfeffer, etwas gestoßener Muskatblüte, einem halben Glas Weißwein, legt die Zungenscheiben hinein, dampft sie 15 Minuten, zieht die Sauce mit zwei Eigelb ab und richtet das Frikassee mit zuvor in Bouillon gargekochten Kalbfleisch-Klößchen an.

Tomaten-Creme-Suppe mit Reis. Ein Eßlöffel voll Butter wird heiß gemacht, ein Eßlöffel voll Mehl damit verrührt, bis es anfangen will, gelblich zu werden. Dann füllt man mit etwas Milch auf, läßt es gut durchkochen, so daß es eine dickliche Creme wird. Dazu gibt man 1 Kanne durchgeschlagener Tomaten, würzt mit Salz und etwas Pfeffer und läßt alles wiederum gut durchkochen. Eine halbe Tasse Reis wird gar gekocht, aber so, daß die Körner ganz bleiben, abgeseiht und mit etwas frischer Butter durchgeschwenkt. Den Reis gibt man in die Suppenterrine, und richtet die Tomatensuppe darüber an.



jutanten einen Brief in Empfang, der auf einer Bleikugel befestigt, unmittelbar vor seine Füße gefallen war. Der Inhalt lautete:

„Mylord! Der vorzeichnete Kapitän des Panzerluftschiffes „Germania“ fordert Sie auf, mit samt dem Landheer innerhalb einer Stunde die Waffen zu strecken. Sollten Sie sich weigern, wird eine weitere halbe Stunde später kein englisches Schiff mehr existieren. Unsere Zehn-Zentner-Explosionsbomben treffen noch sicherer als unsere Briefkugeln.“

„Nein, wissen Sie, lieber Freund,“ unterbrach mich hier mein Verleger, Herr Müller, als ich ihm den Anfang meines neuen Sensationsromans vorgelesen hatte, „sowas müssen Sie nicht schreiben. Ein bißchen Phantasie, ja, aber so viel, nein. Das kauft Ihnen kein Mensch ab, lieber Freund, glauben Sie mir, und ich schon gar nicht. Wissen Sie denn nicht, daß ich der Schriftführer des abernurmalen neugegründeten Vereins für deutsch-englische Annäherung bin?“

Nach diesen Worten nahm Herr Müller Hut und Stock und empfahl sich ziemlich kühl. Aber er hat recht behalten, ich habe meinen neuen Roman nicht verkauft.

Salz, sowie etwas feingehackter Zwiebel vermenget werden und mit z Hering und Gurkenstückchen kommen. Durch Hinzugabe von Apfel- oder rote Rübenscheibchen kann man diesen sehr wohlnehmenden Salat variieren.

Kalbsgulasch. In 10 Dekka feingewürfeltem Speck läßt man eine sehr feingehackte Zwiebel rösten, gibt beiläufig dreiviertel Kilo Kalbfleisch von Hals, Brust oder Schulter, welches vorher samt den Knochen in große Würfel zerkleinert wurde, darauf und läßt dies im eigenen Saft gut 1 Stunde dünsten, bis es Farbe hat, dann salzt man es, gibt einen Viertel Liter Rahm dazu, rührt es einmal gut um und läßt es noch eine halbe Stunde fertigdünsten. Während dieser Zeit gibt man erst einen guten Kaffeeöffel schönen roten, echten Paprika darein, damit es eine schöne, helle, klare Farbe und einen pikanten Geschmack erhält.

Lammfleisch-Schnitten oder Hammelfleisch-Schnitten mit Zwiebeln. Man schält eine gute Anzahl weißer Zwiebeln, schneidet sie in feine Scheiben und dünstet sie in zerlassener Butter oder halb Schweinefett, halb Butter

Praktische Winke

Milchflecken lassen sich aus zartfarbenen Stoffen durch die bekannten Fleckenreinigungsmittel nur schwer oder gar nicht entfernen. Man hat jedoch in dem chemisch-reinen Glycerin, das man bei jedem Drogeristen zu kaufen bekommt, ein Mittel gefunden, das diesem Mangel abhilft. Man vorgeht dabei in folgender Weise: Mit einer weichen Bürste streicht man das Glycerin auf die Milchflecken auf, läßt es in den Stoff einziehen, wäscht diesen nach zehn Minuten mit lauwarmem Wasser aus und glättet die Stelle auf der linken Seite, bis sie nicht mehr feucht ist. Auf diese einfache Weise lassen sich auch Milchkaufflecken aus zartfarbenen Stoffen entfernen.

Um die Eiern längere Zeit frisch zu halten, reibe man sie mit Öl und Glycerin ein. Ein frisches Ei erkennt man daran, daß es eine matte, keine glänzende Schale hat.

Strohgeflechte zu reinigen, ist eine ganz einfache Arbeit. Man wäscht zunächst die betreffenden Gegenstände mit Seifenwasser ganz rein und schweift sie dann in noch feuchtem Zustande. Dazu verwendet man ein Faß oder einen Kasten, und bringt den Gegenstand, den man schweifen will, auf ein Netz, oder mittels Schnüren oder Stangen in den oberen Teil des Fasses. Dann stellt man auf den Boden eine Schüssel mit Schwefel, zündet diesen an, verschließt das Faß und öffnet es erst wieder, wenn der Schwefel längere Zeit zu brennen aufgehört hat. Damit die Geflechte nicht zu stark erhitzen werden und nicht brennen, müssen sie hoch genug über dem Schwefel angebracht werden.

Lackierte Möbel reinigt man weder mit Seife noch mit Soda, sondern mit lauwarmem Wasser, dem etwas Salniakgeist zugesetzt ist. Man spült dann mit klarem Wasser nach und poliert mit einem weichen Ledertuche. Auch eine Reinigung mit lesem Wasser ist dem Lack schädlich, er springt dadurch leicht ab. Man reibt lackierte Möbel daher besser mit einem Wollappen ab, den man in etwas Baumöl und Mehl getaucht hat. — Das beste Reinigungsmittel für lackierte Möbel, Fensterrahmen, Türen usw. ist grobe Weizenkleie. Man kocht sie einige Minuten mit Wasser auf, seilt sie durch und kühlt die Brühe ab. Dann reinigt man damit mittels eines wollenen Lappens die Möbel, wäscht mit klarem Wasser nach und reibt sie mit einem Leintuche trocken.

Schwarze, wollene oder seidene Kleidungsstücke, welche durch Staub und Regen verdorben sind, werden 24 Stunden in kaltes Wasser gelegt oder eine Stunde lang in Wasser, welches etwas Ammoniak enthält; man spült, läßt trocknen und plättet auf der linken Seite; oder man wäscht mit 125 Gramm Panamarinde auf 1 Liter Wasser. Haben schwarze, wollene Sachen Stockflecken, so bürstet man sie mit einer Abkochung von Seifenwurzeln, Leim, Blauholzschnitzel, trocknet und plättet feucht.

Eine Leiter ist wohl in jedem Haushalte unentbehrlich, aber nicht immer ist der notwendige Platz dafür vorhanden. Ein solcher bietet sich oft im entlegenen Teile des Korridors, wo man einen großen Haken in die Wand schlagen und die Leiter daranhängen kann, so daß sie wenig vom Fußboden entfernt und leicht erreichbar ist. Sie stört auf diese Weise nicht, besonders, wenn sie mit passender Farbe angestrichen wird.

Rohölmotoren

„Winterthur“

für Leistungen bis 10000 effektive Pferdestärken.

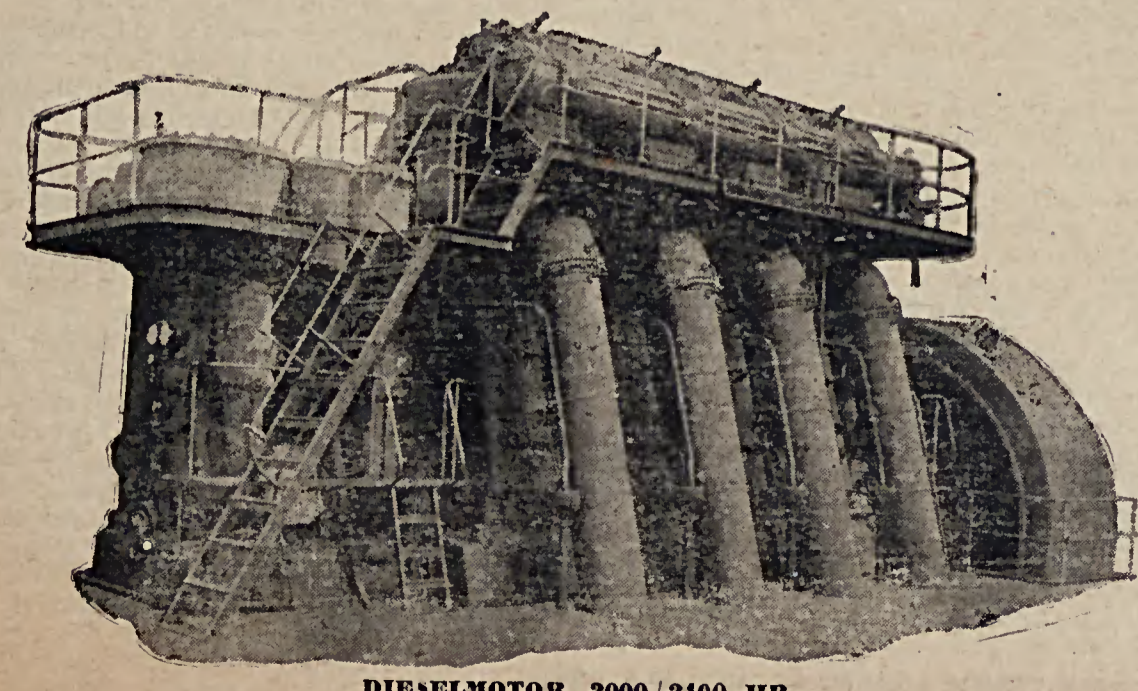
Wirtschaftlich vorteilhafteste Verbrennungsmotoren für schwer entzündliche, billige, flüssige Brennstoffe. Der Brennstoffverbrauch beträgt bei normaler Belastung, je nach der Größe des Motors 175 — 220 Gramm pro eff. PS Stunde.

Die Brennstoffkosten belaufen sich für Brasilien; je nach Lage, auf etwa 12-20 Reis pro eff. PS Stunde. Komplette hydro- u. thermo-elektrische Kraftanlagen

Uebertragungen, elektrische Bahnen jeden Systems und Umfanges, mit Material „Oerlikon“

Kostenanschläge, Informationen, Ingenieurbesuche durch:

Müller & Co. Rua 1. de Março No. 100 Rio de Janeiro



Mannigfaltiges

Kerzen oder elektrisches Licht? Der Berliner „Lok-Anzeiger“ schreibt: Vielfach hört man die Behauptung, daß die Zunahme der Augenschwäche bei unserer Generation auf die Fortschritte im Beleuchtungswesen zurückzuführen sei...

Die wirklich künstlerische Traueranzeige: Aus Paris wird berichtet: Einen amüsanten Beitrag zu der verfeinerten ästhetischen Kultur des wahrhaft modernen Menschen hat kürzlich ein in den literarischen und gesellschaftlichen Kreisen des vornehmen Paris wohlbekannter adeliger Herr aufgestellt...

Die Krankheit der Frau Toselli. Ueber die Erkrankung der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, Frau Toselli, schreibt man dem Mailänder „Secolo“ aus Florenz: Die Nachricht von der schweren Erkrankung der Gräfin Montignoso und mehr noch die Tatsache, daß Herr Toselli sich nach Fiesole an ihr Krankenbett begab, haben die unglückliche Ehe, die man für längst gelöst hielt, wieder in den Mittelpunkt des Tagesgesprächs gerückt...

Giannettasio und drei andere Aerzte eine Operation für unerlässlich erklärt haben, obwohl der Zustand der Prinzessin sich am 13. bedeutend gebessert hatte. Monte Carlos Spielhölle. Monte Carlo ist immer noch das goldene Netz, in dem die Glücksritter gefangen und meist gründlich geschoren werden, und aus dem nur wenige entkommen...

der der gewesenen Madame Chanler, besser bekannt als Lina Cavallieri, den Hof macht, waren dort. Wie man zu einem Mann kommt. Wenn ein junger Mann ein junges Mädchen zur Frau begehrt, sucht er seinen schwarzen Gelbrock und seine weissen Handschuhe hervor und begibt sich, feierlich aufgetaktet, zu den Eltern der Erwählten...

Liebe und Treue dem Hirten eines Nachbarbantons ins Haus zu bringen. Das wäre so etwas wie Vaterlandsverrat. Die heiratstüchtige Kabylin zeigt dem Manne, der ein Auge auf sie geworfen hat, ihr Entgegenkommen dadurch, daß sie vor seinem Hause ihren Gürtel löst...



Sarah Bernhardt, die berühmte französische Tragödin, die am 1. September das 50-jährige Jubiläum ihrer Bühnentätigkeit beging.

Nachdenkliches.

Gewohnheit wird zum starken Kabel, zu dem wir selbst täglich einen Faden winden. Willst du eine Frau richtig beurteilen, so beobachte sie zuvor im — Hutaden. Es gibt Idealisten, welche in ihrem löblichen Streben nach der Höhe damit rechnen, daß auch das Wasser bergauf fließt...

Frauschicksal.

Weib sein heißt: auch nicht in Rosentagen Seiner Dornenkrone ganz entsagen. Weib sein heißt: des Nachts die Fackel tragen Und aus Liebe selbst ans Kreuz sich schlagen. Ilse Franke.

Trost.

Wenn die Weitsicht nicht gegeben, Wer die Umsicht nicht nennt sein, Klage nicht, oft tut's im Leben Auch die Vorsicht schon allein. Adolf Völkers.

Empreza de Aguas Gargas. Sociedade Anonima. RIO DE JANEIRO. Rua Riachuelo 92. Bilz Sinalco. Soda-Limonade 1\$800. Ginger-Ale 4\$500. Agua-Mineral 5\$000. Tonic-Water 4\$500.

Brasilianische Bank für Deutschland. Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887. Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin. Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg. Volleinbezahltes Aktienkapital Mk. 10.000.000.

Mappin & Webb. London, Paris, Rom, Biarritz, Lausanne, Johannesburg, Sheffield, Rio de Janeiro etc. Fabrikanten des weltberühmten Silbers „Princeza“.

Victor Uslaender & Cia. Rua Primeiro de Março 114 :: RIO DE JANEIRO. 2769 18 Rua José Bonifacio 18 - São Paulo. Ingenieure und Importeure aller Arten Maschinen für: Butter u. Käsewirtschaft, der berühmten „Svea“ Separatoren * Sägemühlen, von W. B. Haigh, Gruban & Co. England.

PORTLAND-ZEMENT. Marke Saturn. Portland Zement-Fabrik Saturn in Brunsbüttelkoog - Deutschland. Der beste aller bekannten Zemente. Die Analysen, welche die höchsten Vorzüge dartun, wurden in den Laboratorien Europas, in den polytechnischen Schulen S. Paulo's und Rio de Janeiro's hergestellt...

Pension Saxonnia. Inhaber Richard Dittrich. Rua Duque de Caxias No. 33-35, São Paulo. Vorzügliche Küche und Getränke. Pension per Monat 70\$000. Volle Pension per Monat 90\$-150\$.

Banco Allemão Transatlantico. Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin. Kapital und Reserve 100,000 Mark. Rua da Alfandega 11 Rio de Janeiro. Ueberrimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen: Im Konto-Korrent 2 Prozent p. a. Auf festen Termin für Depositen per 1 Monat 3 Prozent p. a.

San Paulo Gas Company, Ltd. Die Gesellschaft hat neulich in ihrer Fabrik neue Maschinen zur Zubereitung des Teeres eingeführt und hat grössere Posten von „Dehydrated Tar“ oder (8326) Raffinierten Teer abzugeben, der zum Anstreichen von Eisen, Stahl etc. u. zur Teerung von Kaffeetassen sehr geeignet ist.

-Casa Wainberg-. Dieses Haus bekam mit den letzten Europa-Dampfer ein grosses Sortiment von Schneider, Phantasie- und besonders für den Sommer bestimmten Kostümen von 40\$00 bis 10\$000; Mäntel, Taffetan furta cor, Drap u. ander.; Unterrocke; 2000 Blusen von Etamine, Voile de lan und Seide; Weisswäsche; 2000 Kinderschürzen zu 1\$00 gesehener Preisen; Hüten für Damen und Kinder; Federn, Blumen, Hutformen, Schleifen, Draht und Kurzwaren überaus.

Caixa Mutua de Pensões Vitalicias. Die erste Institution für lebenslängliche Rentenversicherung in den Vereinigten Staaten v. Brasilien. Depot auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200.000\$000. Zentralbureau: 600 Korrespondenten. Filiale: Travessa da Sé (Eigenes Gebäude) in allen Staaten Brasiliens zerstreut. Rua José Maurício 115 - Sobrado Rio de Janeiro (Eigenes Gebäude).

Banco da Provincia do Rio Grande do Sul. Gegründet 1858. Capital Rs. 10.000.000\$000 :: Stammhaus: Porto Alegre :: Reservefonds Rs. 6.116.667\$300. Filialen und Agenturen an allen bedeutenden Plätzen des Staates Rio Grande do Sul. Rio de Janeiro - Rua da Alfandega 21. Depositos populares. Begrenzter Konto-Korrent - Verkehr von Rs. 50\$000 bis zu 5.000\$000 bei 4 1/2 % Jahreszinsen, ermächtigt durch Dekret der Bundesregierung vom 31. Dezember 1909.

Zahnärztliches Kabinet. Dr Ferdinand Worms. alleiniger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. Ausübung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prophylaktische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt. Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Praça Antonio Prado N. 8. Wohnung: General Jordim N. 18. Caixa Postal 24 - São Paulo.

Casa Edison

S. PAULO AVIS.

Nachdem wir uns entschlossen hatten, neuerdings eine Spielwaren-Abteilung unserm Geschäfte anzugliedern, beehren wir uns heute, unsern Freunden und Kunden mitzuteilen, dass wir seobeen eine Mustersondung von vielen tausenden verschiedenen und allermodernten Spielsachen erhalten haben, welche wir nunmehr ausstellen und zu konkurrenzlosen Preisen zum Verkauf bringen.

Phonolas - Trichterlose Sprech- u. Musikapparate von 65000 aufwärts
Neues Platten-Repertoire seoben angekommen.

Besuchen Sie bitte unser neues Haus.
Kein Kaufzwang
Rua 15 de Novembro No. 55.

Hühneraugen Harthaut Blasen

A Curitybina

Ist das einzige Mittel, das in drei Tagen kurtiert. Macht Versuche! Schachtel Rs. 185/00 Zu haben in allen Droguerien und Apotheken (3736)

Abteilung B. Transport von Waren, Gepäcksböden etc. Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Haus- und Reisegepäck ins Haus und vice-versa. - Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos. - Transport und Verschiffung von Fracht- und Eilgut. 1624

Abteilung C. Umzüge und Möbeltransport Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Auseinandernehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugeandt. 2092

Rua Alvares Penteado 38-A-38-B S. Paulo

Rio de Janeiro.

Wiener Bier- u. Speise-Halle

Largo da Cariooca 11 - Telephon 1758 (privat 648)

Im Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botânico, Santa Theresza, Villa Isabel, São Christovão, zu den Hafen-Anlagen und nach Nietheroy und São Domingos.

Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte und warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Informationen und Auskünfte gratis. Genaue Landeskennntnisse. Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch. Der Besitzer: Wilhelm Althaller.

Wurst- u. Delikatessen-Handlung

Ottomar Möller

Rua Assembléa Nr 75
Telephon 1285 Caixa 1265
RIO DE JANEIRO

empfehlend:
Cervelatwurst, Bauernwurst, rohen und gekochten Schinken, geräucherter Zunge, Räucherspeck, Gansler Rippen, Rauchfleisch, Schmalz usw., usw.

Jeden Mittwoch und Sonnabend: **Leberwurst, Wiener, Bratwurst und sonstige frische Wurstwaren.** - Täglich frische Rindfleischs à 5 000.

Sauerkraut in Dosen
Früchtekonserven:
Erdbeeren
Preisselbeeren
Kirschen usw.

Härlinge, Bücklinge,
Kaviar, geräucherter Aal,
Feine Käse,
Perlzwiebeln,
Salzkarben, Pfeffergurken.

Sämtliche Delikatessen
Rhein-Weine
Mosel-Weine
Süd-Weine

LUX

Bewährtes Haarwasser beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare, hergestellt in der Pharmacia da Luz Rua Duque de Caxias 17 S. Paulo Telefon No. 3665

Butter Marke „Esmeralda“

2381 Von reiner Milch
Besser u. billiger als jede andere Marke

Tinoco Machado & Co.
Rua do Hospício 61 - Rio de Janeiro
Rua 15 de Novembro 34 - São Paulo
Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften

Totenkränze.

Kolossales Sortiment. :: Verlangen Sie Preislisten. :: Grosse Vorteile für Wiederverkäufer. ::

Grande Bazar Parisien
Rua São Bento 87 S. PAULO Caixa 353
:: Alcides H. Pertica ::

Oliver Pflüge

sowie sämtliche Landwirtschafts-Geräte

Rio de Janeiro - Caixa N. 745 - **Hasenclever & Co.** - São Paulo - Caixa 79 -

Der Beste

Alto Carmelito Digestivo
de Pedro Zabala Compañia

Gegen:
Dyspepsie
Kolik
Dysenterie
Verdauungsstörungen
Zu haben in jeder Droguerie

Kasse mit Registrier-Apparat „National“

Die Kasse mit Registrier-Apparat „National“ erspart in einem Jahre mehr, als sie kostet

Unbedingt notwendig in jedem Geschäfte.

Verlangen Sie heute nähere Angaben bei den
General-Agenten:
Casa Pratt - Rua Quitanda 88, Rio de Janeiro
Rua Direita 19, São Paulo
Rua 15 de Novembro 63A, Curitiba
Rua 15 de Novembro 92, Santos.

Bauschlosserei

Stephan Urschei
Mit modernen Maschinen ausgestattet, bin ich in der Lage, alle in das Schlossereigebiet gehörenden Arbeiten gut, prompt u. billig auszuführen. Kostenschnäpge werden gewissenhaft durchgeführt. Die zahlreiche Kundschaft, der ich in S. Paulo schon lange Jahre diene ist meine beste Referenz.

Stephan Urschei
Rua Antonio Paes No. 19 -

Restaurant und Pension

Zum Hirschen

Rua Aurora 37, S. Paulo

hält sich dem besigen u. reisenden Publikum bestens empfohlen. Gute Küche, freundliche Bedienung, luffige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stets frische Antartica-Chops. Es ladet freundlich ein.
2325 HENRICH GRAEFE
Pensionisten werden jederzeit aufgenommen. Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.

Pension Schneeberger

Inh.; W. Lustig
Rua dos Andradas No. 18
São Paulo

in aller nächster Nähe der Bahnhöfe. Tringt ihre gute Küche, sowie reizliche Zimmer und Betten einem geehrten Publikum in empfehlender Erinnerung. - Mässige Preise bei reeller und sauberer Bedienung. Gutgepflegte Weine und Biere aus erstklassiger Firmen.

Stuhr's Delikatessen

Stuhr's Caviar
„Sardellen“
Gute, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. Stuhr & Co., Hamburg.

Zahnarzt

Vornehme Arbeit - mässige Preise - Prompte Bedienung

Pedro van Tol (3029)
holländischer Zahnarzt
Rua Florêncio de Azevedo 12-A
In der Nähe von Largo S. Bento - São Paulo

HARUTOS Stender.

Die Marken Conquistas Alfredos Havana Flor Luzinda Excelsior Pedrita Lola No. 2 sind überall zu haben.

HARUTOS Stender.

Moderne Schönheitspflege

Institut de Beauté et Massage
Beauté et Massage
von Babette Stein, Rua Motta 63, - São Paulo.

Natürliche Schönheitspflege, Anwendung in Gesichtsliechtbäder mit Farbenstrahlung, Gesichtsdampfbäder mit Kräuter- und Roburator-Zusätzen, Gesichtsmassage mit kosmetischen Cremes und pneumatischen Apparaten, Kopfwäscen, Allgemeine Massage, sowie Thure Braud'sche, für Frauenleiden. (28)

Massage-Institut

von Wilhelm Gronau, Rua Aurora No. 100

Elektr. Licht-Bäder mit Bogen- und Glühlicht
Dampf-Bäder für den ganzen Körper od. nur Teildämpfe.
Wasser-Bäder heiss, kalt oder Wechsel-Bäder.
Kosmische Öle.
Einwicklungen (Packungen)
Medizinische-Bäder z. B. Elektrische Leichter-Bäder

Kohlensäure-Bäder
Schwefel-Bäder
Kiefernadel-Bäder
Massagen aller Art, u. Vibrations-Massage, von Thure Brand's Massage für Frauenleiden.
Elektrische Massage mit konstantem od. unterbr. Strom.
Schönheitspflege etc.

Komplette Einrichtung für die gesamte moderne Hydro- und Elektro-Therapie
Sämtliche Anwendungen für die naturgemässe Heilweise

Feuerversicherungs-Gesellschaft

Guardian Assurance Company Ltd.

LONDON

Etabliert seit 1831

Kapital Pf. 2.000.000
Fonds 6.460.000
Jährliche Renten 1.180.000

Diese Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Magazinen, Warenbeständen, Wohnhäusern, Möbeln etc. für mässige Prämien.

AGENTEN:
E. Johnston & Comp., Ltd.
Rua Frei Gaspar N. 12 (sob.) - SANTOS

Massagen der Redaktion.

H. A. in Santos. Die erbetenen Adressen können wir Ihnen leider nicht liefern. Wenden Sie sich an die dortige zuständige Behörde.
S. J. St. Bekannt ist, daß das österreichische Petroleum als minderwertig gilt. Ob eine Verbesserung durch Filtration über Holzkohle erzielt werden kann, ist fraglich, zumal dazu eine besondere Anlage gehört. Auch ist die Sache feuergefährlich. Vielleicht läßt sich der Rest des Oels noch erträglich verwenden, wenn man entweder Kochsalz in das Bassin tut oder auch Kampfer. Weiter sollen Kugeln aus acht Teilen Paraffin, zwei Teilen Naphthalin mit etwas Kampfer einen günstigen Einfluß auf die Brenn- oder Leucht-fähigkeit des Petroleum ausüben.

Unterhaltungsecke.

Auflösungen aus voriger Nummer:
Auflösung des Telegraphen-Rätsels:
Sonate Hummel Perkak Safran Binse Chaise. Sommerfrische.

Auflösung des Bilder-Rätsels:
Neuer Wein muß gähren,
Junger Wein sich klären.

Auflösung des Ketten-Rätsels:
Kunststück, Stückwerk, Werkzeug, Zeughaus, Hauslehrer, Lehrheim, Heimkehr, Kellerheim, Reimkunst.

Auflösung der Ferien-Reise:
Riva Nervi Venedig Interlaken Kandersteg Vitznau Lugano Montreux. - Rigi-Kuhle.

Auflösung des Vexierbildes:
Bild auf den Kopf stellen, dann ist der Bauer zwischen Bauersfrau und Weg zu sehen.

Auflösung der Skat-Aufgabe:
B hatte e D, e K, e O, e W, e 10, g D, g K, g O, 10, g 8;
C hatte r D, r K, r O, r 10, r 8, e D, e K, e O, 10, e 8.
Im Skat lagen e 8, e 7.

Auflösung des Logogriffs:
Kirsche, Kirche.

Neue Aufgaben.

Silben-Ergänzungs-Aufgabe.

— il —
— be —
— kun —
— sied —
— sti —
— ri —
— vi —
— saf —

An Stelle der Striche in vorstehender Figur wolle man die 16 Silben chri de ein ga hoch in kle lac le ler li no se sei ur us so einstellen, daß dreißig-bige Worte entstehen, die in ihren Anfangs- und Endbuchstaben, beidmal von oben nach unten gelesen, einen Wunsch des Verleges und der Redaktion für unsere Leser ergeben.

Skat-Aufgabe.
Welche drei Karten müßte man sich zu g W, r W, g K, g O, g 8, r 10, e 7, hinzuwünschen, um in jeder Hand (Vorhand, Mittelland und Hinterhand) das höchste Spiel zu haben, das nicht überboten werden und nicht verloren gehen könnte?

Bilder-Rätsel.

Steigerungs-Rätsel.

1. Du siehst in jeder Wohnung mich, ich bin der Frauen Stolz, Gesteigert hab' als Handwerksmann ich dies gemacht aus Holz.
2. Als Zufluchtsort, als Hafen ist dir das Wort bekannt, Gesteigert bin zu finden ich als Bier in fremden Land.
3. Im Sommer wie im Winter diene als Futter ich, Die Schiffsmannschaft erwartet gesteigert schlichlichst mich.

Gleichklang.
Der Schneider nimmt es,
Wer durstig ist, trinkt es.

Etwas zum Lachen.

Vater: „Wie sticht es mit Bobbys Geschenk? Meinst du nicht, daß er Spektakel machen wird, wenn wir ihm keine Trommel schenken?“ - Mutter: „Allerdings, Schatz; aber nicht soviel, als wenn wir ihm eine schenken.“

Berechtigte Frage. „Sie wollen meine Tochter heiraten; haben Sie denn auch Geld?“ - „Geld? Wollen Sie denn Ihre Tochter verkaufen?“

Warum legt man der Polizei den Namen „Hermaland“ wohl bei?

Ich habe oft in stiller Nacht Ob diesem Kasus nachgedacht, Gesucht, ihm sprachlich zu begründen, Doch kommt nie die Lösung finden, Und selbst bei innerer Befechtung, Es kam mir niemals die Erluchtung, Doch jüngst durch Zufall ward mir klar, Was dieses Wortes Deutung war, Und nicht durch Grübeln meinerseits, Auch fand ich nicht in einer Zeitung, Der Michel aus der Pommernscheiß Pand ganz allein die rechte Deutung.

Es war im Fall der beiden Kisten, Die man geraubt mit großen Listen, Und die man schnöde hat vertauscht, Indes das Meer am Kiele rauscht, Der schöne Mamon war verschwunden, Gestohlen in stockdunkler Nacht, Und alle Welt hat laut gelacht, Als man die Kisten hat aufgemacht Und - Maus und Polster drin gefunden, Die Polizei, die stets so kluge, Begab alsbald sich auf die Suche, Doch leider hat sie nicht entdeckt, Wo der gestohlene Mamon steckt, Doch da der best. Polizist Auch hiezuland der Zufall ist, Hat der die Herrn mit ihren großen Amtsnasen plötzlich draufgestoßen, Und ehe man sich recht versah, War auch das Geld fast alles da!

Nun großer Jubel in der Welt! Der Gauner sitzt! Man hat das Geld! Man bringt es hin nach dem Revier, Man zählt es nach und - schließt die Thür, Doch als am andern Tag darauf Zum zweiten Male man es zählte, Da rissen sie die Augen auf - fehlte! Der größte Teil des Geldes - fehlte! Verschwunden war es über Nacht Aus sicherem Polizeigelasse, Und wieder hat darob gelacht Die böse Menge auf der Gasse.

Der Michel, als er dies vernahm, Meint: „Das ist gar nicht wundersam. Man leget ja der Polizei Den Namen „Hermaland“ wohl bei. Nun! Als die sah die bunten Dinger, Da juckt es ihr in jedem Finger.“ „Ein böder Hund wird herlen satt,“ So dachte sie - „Drum - seln man dat!“ Und also wird ganz unvorhollen Zum zweitenmal das Geld gestohlen, Doch weiß man jetzt in Land und Stadt, Woher der Name „Hermaland“.

